

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.



Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Preis: 2 Pf. 20. Im Monat, bei Zahlung durch die Post 2.30 Mark. Bei Postbestellung 3.00 Mark. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend 1.00 Mark. Einjahresabonnement 10.00 Mark. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Abonnementpreise: die 4 gepulverte Nummern 20 Pf., die 4 gepulverte Teile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Krippen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 260 — 86. Jahrgang. Wilsdruff-Dresden. Montag, den 7. November 1927

Die Denkschrift des Reparationsagenten

Parfer Gilberts Eingreifen.

Veröffentlichung der Dokumente.
Das Geheimnis ist gelüftet. Die seit Wochen durch die deutsche Innenpolitik stulende Denkschrift des Reparationsagenten Parfer Gilbert ist veröffentlicht worden. Man hat eingesehen, daß die im Anfang ansehend beachtliche Geheimhaltung schädlicher gewirkt hat als die offene Bekanntgabe, die vielleicht sofort hätte erfolgen sollen, um den zahllosen Legendenbildungen und den dadurch bedingten Hindernissen im Fortgang der Gesetzgebungsarbeiten den Boden abzugraben. Die große Unsicherheit, die sich namentlich in bezug auf die Besoldungsreform für die Beamten und das Verhältnis des Reiches zu den Ländern entwickelt hat, wäre vermieden worden oder zumindestens nicht so stark in die Erscheinung getreten, als es nun doch der Fall gewesen ist. In einem Schreiben vom 20. Oktober kündigte der Generalagent für die Reparationszahlungen dem Reichsminister der Finanzen, Dr. Brücker, die gleichzeitige Übersendung an und bemerkte dabei, daß er sein Memorandum für die deutsche Regierung zu dem Zwecke ausgearbeitet hätte, um die Aufmerksamkeit auf die derzeitigen Tendenzen des öffentlichen Finanzwesens, der Kreditpolitik und auf die Gefahren hinzuweisen, welche diese für die deutsche Wirtschaft sowohl wie für die Durchführung des Dawes-Planes heraufbeschwören könnten. Die Denkschrift wurde auch an den Reichsfinanzminister und an den Reichsaussenminister versandt. Parfer Gilbert erklärt sich bereit, jederzeit weitere persönliche Besprechungen abzugeben.

Die Denkschrift Parfer Gilberts.

Der Reparationsagent sagt zunächst, er habe den Gesichtspunkt festgehalten, daß das, was im Interesse der deutschen Wirtschaft liege, gleichfalls das Interesse der Durchführung des Dawes-Planes sei. Dann werden folgende Gedanken entwickelt:
„Ich möchte annehmen, daß das allgemeine Ziel Deutschlands wie auch anderer moderner Industriestaaten die fortwährende Entwicklung der Industrie und des Handels, und zwar sowohl des inneren wie des äußeren ist, um den Lebenshaltungsforderungen seiner Bevölkerung auszuweichen zu haben. Dafür scheint die nächste innere Vorbedingung in der ständigen Verbilligung der Erzeugung zu liegen, begleitet von der Erzeugung steigender Löhne, die die Verbilligung der Erzeugung gestattet und die wieder die Preise noch die Kosten der Lebenshaltung in die Höhe treibt.“
Der Reparationsagent erklärt zu diesem Zweck für notwendig den gleichmäßigen Zufluss neuen Kapitals durch heimische Ersparnisse oder Kredite im Ausland. Die deutsche Regierung habe ihre stehende Politik so charakterisiert, daß sie zur Erfüllung der von ihr übernommenen Verpflichtungen über in ihrer Macht Stehende tun werde. Neuerdings scheinen Finanzverhältnisse vor sich gegangen zu sein, wobei im Interesse des deutschen Wirtschaftslebens, noch in dem der Durchführung des Dawes-Planes zu liegen.
Es seien nämlich sich erweiternde Programme für Ausgaben und Anleihen unter nur geringer Berücksichtigung der finanziellen Auswirkungen aufgestellt worden. Das steigende Niveau der öffentlichen Ausgaben gäbe dem Wirtschaftswesen schon jetzt einen künstlichen Auftrieb und drohe, die wesentliche Stabilität des öffentlichen Finanzwesens zu untergraben.
Das Wachstum dieser Tendenz bedeute, daß die Folgen in ernsthaftem wirtschaftlichen Rückschlag und einer heftigen Einschränkung des deutschen Kreditis im In- und Auslande bestehen würden. Es müsse also statt der bisherigen Gepflogenheit ein System strikter Sparsamkeit und geordneter öffentlicher Finanzen zur Anwendung gebracht werden.

Die Finanzpolitik des Reiches.

Parfer Gilbert erinnert daran, daß er schon früher, am 10. Juni 1927, darauf hingewiesen habe, daß der Reichshaushalt eine fortwährende Steigerung der Ausgaben auftrage. Im Dezember 1926 habe der Reichstag einen Nachtragsetat für 1926/27 bewilligt, der den Ausgabenposten um fast 1000 Millionen Reichsmark erhöhte. Es werden noch weitere Belege angeführt, auch Ausführungen des Reichsministers der Finanzen, die auf die Notwendigkeit der Sparsamkeit hinweisen. Trotzdem sei der Etat für 1927/28 um Ermäßigungen zu Ausgaben von 600 Millionen Reichsmark erhöht worden. Von 1925/26 bis 1927 habe sich der Etat um 1700 Millionen Reichsmark erhöht.
Der endgültige Finanzvergleich zwischen dem Reich einerseits und den Ländern und Gemeinden andererseits sei um zwei Jahre hinausgeschoben worden. Schon am 17. März 1927 habe der Reparationsagent durch einen Brief an den Reichsminister der Finanzen auf die existierenden Bedenken hingewiesen, und zwar nicht allein für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft. Der gegenwärtige Finanzvergleich zwischen dem Reich einerseits und den Ländern und Gemeinden andererseits kann nicht als eine vorausschauende Regelung für das Reich angesehen werden. Er bietet vielmehr Anlaß zu Einwendungen fundamentalen Art.
Die Länder und Gemeinden erhalten zurzeit vom Reich größere Zahlungen als je zuvor und werden aus allen erziehbaren Einkünften den Hauptmitteln ziehen. Gleichzeitig schiene andererseits für die öffentlichen Ausgaben immer unklarer zu werden. Länder und Gemeinden treten mit neuen Verfor-

derungen auf noch größere Zahlungen an das Reich heran und dieses habe die Bewirtung noch erhöht, indem es neue Vor schläge mache, welche die Gains der Länder und Gemeinden weiter erhöhen.

So wurde die Erhöhung der Beamtenbezüge auf, und als der Reichstag sich im Juli vertagte, verläutete, daß Erhöhungen um etwa 10 % bei ihnen bevorstünden. Im September 1927 jedoch kündigte der Reichsminister der Finanzen in Magdeburg an, er habe eine beträchtliche Steigerung in dem ursprünglich beabsichtigten Maße in Vorschlag gebracht und das Reichskabinett habe sie genehmigt. Der Reparationsagent geht in einzelnen den Berechnungen nach und kommt zu dem Schluss, daß die Gesamtkosten auf etwa 1200 bis 1300 Millionen Mark berechnet werden und daß die Länder erklären, diese Kosten nicht tragen zu können und deshalb Zuschüsse vom Reich fordern. Parfer Gilbert will sich keine Meinung gestalten über das Für und Wider der Vorschläge auf Gehaltssteigerung der Beamten, ist aber der Meinung, die Reichsregierung hätte ihren eigenen Interessen besser dienen können, wenn sie solche wesentlichen Erhöhungen als Werkzeug zur sicheren Erzielung der-

Reformen der Verwaltung

denkt hätte, die während der letzten zwei oder drei Jahre so vielfach angefündigt worden seien. Dazu sei es möglicherweise jetzt noch nicht zu spät. Wenn es auch bisher den Anschein habe, als wenn die Erhöhungen der Verwaltungskosten eher hinderlich als förderlich zu werden drohen.

Außerdem brähen die Vorschläge zur Entschärfung deutscher Staatsangehöriger für Verluste oder Schäden am Privatvermögen durch den Krieg und andererseits die Vorlage eines allgemeinen Reichsfinanzgesetzes die Aussichten auf weitere Erhöhung der Ausgaben die man bei den Liquidationsentscheidungen vielleicht auf 1000 Millionen Mark beziffern könne, während beim Schulden noch kein Kostenanfall vorliege und man sich auch um die finanziellen Auswirkungen nicht gekümmert habe. Große Reformen in dieser Richtung würden ja selbst in Deutschland möglich sein.

Sowas lägen in allen diesen Erscheinungen Momente, die die Stabilität des Reiches gefährden, zumal man steigenden Reparationsverpflichtungen nachzukommen haben werde.

Ein ungesundes öffentliches Finanzwesen

sei herrschend, das Geld, das für die Landwirtschaft und für die Industrie dringend benötigt werde, würde durch Ausgaben verdrängt, die aufschneiden ohne Rücksicht auf den von Deutschland erlittenen Verlust an flüssigen Kapitalen und auf die dringende Notwendigkeit zur Neuschaffung dieses Kapitals mit Hilfe von Sparsamkeit und Vorsicht beim Gebrauchen übernommen wurden. Die infolge dieser Verhältnisse gesteigerten Produktionskosten, Preise und erhöhten Kosten der Lebenshaltung seien zu beklagen.

Finanzwesen der Länder und Gemeinden.

Über die Finanzlage der Länder und Gemeinden herrschet der Reparationsagent keine näheren Angaben zu haben, doch liegen ihre Forderungen auf zusätzliche Verbilligung durch das Reich und ihre häufigen Kreditaufnahmen im In- und Ausland erkennen, daß sie, als Ganzes genommen, über ihre Mittel leben.

Die Zahlenangaben für die In- und Auslandsanleihen der Länder und der Kommunen, die insgesamt ungefähr 2000 Millionen betragen, liegen noch ihre kurzfristige oder schwelende Schuld gänzlich außer Betracht. Die Verschuldung sei also überaus groß. Die übermäßige Kreditaufnahme im In- und Ausland entfamme der namentlichen Ursache, das heißt, steigenden öffentlichen Ausgaben, und nur durch Bezeichnung der Ausgaben auf ein Mindestmaß sei Abhilfe zu finden. Die Denkschrift vertritt sich weiter über das Verhältnis des Reiches zu den Ländern. Die Ankündigung der Reichsregierung vom 7. Oktober 1927 sei außerordentlich zu begrüßen, weil sie auf die gesunde Grundlage finanzieller Reformen hinweise, daß jede nicht dringliche oder unwirtschaftliche Ausgabe in Deutschland, sei es aus Auslandsanleihen oder aus anderen Quellen, unbedingt zu vermeiden sei.

Kredit- und Währungspolitik.

Das Memorandum behandelt ausführlich die Finanzpolitik der Reichsbank und sagt, aus den Tatsachen ergebe sich mit genügender Klarheit, daß die Verwaltung der öffentlichen Mittel und der öffentlichen Banken dahin geführt habe, die Autorität der Reichsbank zu verringern und ihr Hilfsmittel zu entziehen, deren sie im allgemeinen Interesse der Stabilität der Währung, deren sie im allgemeinen Interesse der Stabilität der Währung haben nicht weniger die Tendenz gehabt, das reguläre deutsche Bankwesen seiner normalen Hilfsquellen zu berauben und große Mengen flüssiger Gelder in Kanäle abzulenken, die einer gesunden Kreditpolitik zuwidergehen. Die Kreditpolitik der Notenbanken und des öffentlichen Finanzwesens könne auf die Dauer nicht nach auseinanderstrebenden Richtlinien betrieben werden. Es sei notwendig, einen klar umrissenen und umfassenden Plan in Wirtschaftlichkeit treuen zu lassen, der ein gebörig miteinander übereinstimmende Politik gewährleisten könne.
Zum Schluss sagt Parfer Gilbert, es liege auf der Hand, daß eine Wirtschaftskrise die niederdrückendsten Folgen für das deutsche Volk haben, und daß sie einen ernsthaften Rückschlag in der Arbeit des Wiederaufbaus des deutschen Wirtschaftslebens bedeuten würde. Auch vom Standpunkt des Dawes-Planes aus sei es für Deutschlands Gläubiger nur natürlich, die Einsparung zu haben, daß die im letzten Jahre bewilligte Finanzpolitik nicht im Interesse von Deutschlands Reparationsverpflichtungen gewesen sei. Die Lage sei heute noch nicht kritisch, aber er habe sich verpflichtet gefühlt, die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf alle angeführten Punkte zu lenken.

Die deutsche Antwort.

Mündlicher Gedankenaustausch.
Der Reichsminister der Finanzen hat dem Generalagenten die Reparationszahlungen mit dem Datum vom 5. November und die Erweiterung der Reichsregierung auf seine Denkschrift angefündigt und diese Erweiterung ist am 20. Oktober überreicht worden. Auch die Antwort der Reichsregierung behandelt die Angelegenheiten und die ausgearbeiteten Fragen in erster Linie vom wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkt aus. Sie sagt aber, daß diese Betrachtungsweise nicht ganz vollständig sein könne. In vielen Punkten stimme die Reichsregierung Parfer Gilberts zu, während in anderen zum Ausdruck gebracht werden müsse, daß sie die gegenwärtigen Tendenzen anders als er oder nicht ganz so bedenklich ansehe.
Es sei beabsichtigt, auf Grundlage des gegenseitigen Schriftwechsels die mündlichen Besprechungen zwischen Reichsregierung und Reparationsagenten zu einem erfreulichen Ergebnis zu führen. Und der Reichsfinanzminister hat die Hoffnung, daß der weitere Austausch der Meinungen zu einem günstigen Ergebnis führen werde.

Entwicklung der Wirtschaft.

Nach den Darlegungen des wirtschaftlichen Teils betrachtet es die Reichsregierung mit dem Generalagenten als das Ziel ihrer Wirtschaftspolitik, alle produktiven Kräfte zu entwickeln. Die Beförderung der Wirtschaftslage, die seit der Stabilisierung erzielt ist, beweist, daß die der Wirtschaft aus Inland und Ausland zuzelflowenden Gelder eine rationelle Verwendung gefunden haben. Die Höhe der Auslandsschuldungen gibt gegenüber den verfügbaren Mitteln und im Hinblick auf die Produktivität der dafür geschaffenen Anlagen keinen Anlaß zur Besorgnis. Den Auslandskreditoren und -anleihen folgten natürlich in entsprechendem Umfang Importe von Auslandswaren, zumal da Deutschland für seinen Rohstoff- und Nahrungsmittelbedarf in weitem Maße auf ausländische Erzeugnisse angewiesen ist. Im Monatsdurchschnitt ist seit Juli d. J. die Wiedereinfuhr von Rohstoffen und Halbwaren um 16 Prozent zurückgegangen, in der gleichen Zeit eine Erhöhung der Wiedereinfuhr an Fertigwaren um rund 24 Prozent eingetreten. Die Ausfuhr hat Deutschland seit der Stabilisierung ständig steigern können.
Mag auch die Entwicklung an einzelnen Stellen abwärts gewesen sein, so ist eine Krise doch nicht zu befürchten, und eine zu starke Ausdehnung wäre jedenfalls nur zum geringen Teil auf Maßnahmen der öffentlichen Hand zurückzuführen. Inlandsanleihen und Steuern können keine zusätzliche Kaufkraft schaffen, weil sie lediglich Einkommen im Inland ummischen.

Andererseits haben die Auslandsanleihen, gemessen an den Gesamtwerten der deutschen Wirtschaft, für keinen angeordneten Anreiz geben können. Für die Exportförderung hängt viel ab von der Erleichterung und Neuordnung des internationalen Handels, an der mitzuwirken, die Reichsregierung jederzeit bereit gewesen ist. Auch mehr hängt ab von der Stimmung der Märkte der Nachbarländer für deutsche Werte. Die deutsche Regierung blüht mit großer Sorgfalt auf die Entwicklung in einem Teile der Absatzländer, da nur der Ausbau der bestehenden Verträge Deutschland den für seine Leistungen notwendigen Exportüberschuß sichern kann.

Die Finanzen des Reiches.

Die Reichsregierung stellt den Gedanken voran, daß die Pflicht zur normalen öffentlichen Finanzgebarung Klarheit über die sich für die öffentlichen Körperschaften ergebenden Lasten voraussetzt.
Die Lösung der Aufwertungsfragen gehört ebenso hierher wie die Fragen der Entschärfung der Liquidations- und Gewinnaufschlags und der Besoldungsreform.
Beden der Entwicklung der Finanzen seit 1924 wird zunächst allgemein auf die Rede des Reichsministers der Finanzen vom 20. Oktober 1927 im Haushaltsauslaß verwiesen. Die Aufzeichnung gibt einige Zahlen, um die eigentlichen Tendenzen der Entwicklung darzustellen.
Die gesamten Kriegsschulden Deutschlands, d. h. die Reparationsleistungen einschließlich sämtlicher innerer Verpflichtungen, die das Reich als direkte Kriegsfolgen übernehmen mußte, erfordern im Jahre 1927 über 35 Milliarden Mark, d. h. nahezu zwei Drittel der gesamten öffentlichen Ausgaben und mehr als die Hälfte der gesamten öffentlichen und außeröffentlichen Ausgaben des Reiches. Im ordentlichen Haushalt erfordern allein die gesamten Kriegsschulden, soweit sie den Haushalt belasten, im Jahre 1927 rund 2,6 Milliarden, also annähernd die Hälfte der gesamten öffentlichen Ausgaben des Reiches, die sich ohne die Reparationsleistungen an die Länder auf rund 5,8 Milliarden Mark belaufen.
Die Bedeutung dieser Lasten wird klar, wenn man bedenkt, daß die Kosten der gesamten Reichsverwaltung des Jahres 1913 sich auf nur 2,7 Milliarden Mark beliefen. Diese Zahlen sprechen für sich. Jener läßt sich keinesfalls entnehmen, daß die Haushaltsführung ohne Rücksicht auf die Reparationsverpflichtungen katastrophal hat. Der Haushalt des Jahres 1928, der allein 400 Millionen Mehrleistung für Reparationen tragen muß, wird nach Gesichtspunkten strengster Sparsamkeit aufgestellt. Die Reichsregierung sieht es im gegenwärtigen Augenblick als eine entweichende Pflicht an, fortgeschrittenen Ausgabeverhöhungen auch im ordentlichen Haushalt wirksam entgegenzutreten.
Was den außerordentlichen Haushalt betrifft, so ist es die Absicht der Reichsregierung, eine Vermehrung des Anleihenbedarfs nach Möglichkeit zu verhindern. Die aus der Vergan genheit übernommenen Ausgaben des außerordentlichen Haushalts sind bereits eingeschränkt und werden weiter eingeschränkt. Der Rest wird für die Zukunft planmäßig und langsam abgewickelt. Im Haushalt 1928 werden die Ausgaben aufs äußerste gestrichelt.

Die Länder und Gemeinden.

Zu bezug auf die Länder und die Gemeinden steht die Reichsregierung mit dem Generalagenten auf dem Standpunkt, daß die Aufnahme von inneren und äußeren Anleihen zu Verwaltungszwecken sich für sie durchaus verbietet; tatsächlich sind auch die bisher aufgenommenen Anleihen der öffentlichen Körperschaften nur für produktive Zwecke besonderer Art aufgenommen worden, die nach der geschichtlichen Entwicklung in Deutschland den Gemeinden neben den Verwaltungszwecken obliegen. Dies gilt namentlich für die Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser, elektrischem Licht und Verkehrsmitteln, Aufgaben, die in Ländern mit reichlicher Privatwirtschaft fast jeder von dieser erfüllt werden.

Zufolge dessen rechtfertigen die vielfach in der Öffentlichkeit erörterten Anleihegehänge den aus ihnen gezogenen Schluss auf einen übermäßigen Verwaltungsauswand nicht. Eine Nachprüfung der in dem Memorandum aufgeführten 1600 Millionen Mark ausständiger Verbindlichkeiten ergibt dies ganz klar: Danach sind also die 1,6 Milliarden insgesamt nicht für die Verwaltung aufgewandt, sondern produktiven Wirtschaftszwecken zugewandt worden. Selbstverständlich haben die Gemeinden bei diesen produktiven Aufgaben und den Anleiheausgaben für sich auch auf die Gesamtsituation im Deutschen Reich die gebührende Rücksicht zu nehmen.

Was den Finanzhaushalt anbelangt, so ist die Unmöglichkeit, einen endgültigen Finanzhaushalt auf der Grundlage einer noch nicht rationalisierten Volkswirtschaft von schwer abschätzbarer Leistungsfähigkeit aufzubauen, schon oft dargelegt worden. Das Reich hat bei der Neuschöpfung der Verfassung dafür Sorge zu nehmen, daß seine finanziellen Befugnisse mit Rücksicht auf seine Vorkriegszeit herangezogen werden. Es hat seit 1919 nicht nachgelassen, auf Vereinfachung und Klärung des Finanzsystems hinzuwirken. So hat es bereits im Jahre 1919 die großen Personalsteuern, die bis dahin die Länder selbst erhoben haben, an sich gezogen. Es hat die Vermögenssteuer ganz für sich beansprucht, es gibt bei Einkommen- und Körperschaftsteuern den Ländern von dem, was ihnen und ihren Gemeinden früher wohl zufließt, nur 2/3 zurück. Da dem Reich die festen Lasten des Sachverständigenratens verbleiben, muß es sich in weitestem Umfang auf die Steuern stützen, die durch die Schwankungen der Wirtschaftsverhältnisse am wenigsten berührt werden (Verbrauchssteuern). Daß dem Reich in der Phase der öffentlichen Finanzbearbeitung die Führerschaft zukommt, wird von den Ländern und Selbstverwaltungskörpern nicht bestritten.

Die Führerschaft kann sich aber nur bewähren, wenn sie getragen wird von aufrichtiger und umfassender Unterstützung durch Länder und Gemeinden. Von diesem Zusammenwirken legen die Vereinbarungen über die Veranschlagung für Auslandsanleihen Zeugnis ab, die erst in jüngster Zeit unter dem leitenden Gesichtspunkt neu gefaßt wurden, daß in Anbetracht der Gesamtlage jede Ausgabe, die nicht dringender oder wirtschaftlicher Natur sei, ob sie nun mit Hilfe ausländischer Anleihen oder aus inländischen Quellen bewirkt wird, vermieden werden müsse.

Befoldungs- und Schulgesetz.

Die für die Befoldungsreform erforderlichen Mittel sind nicht unwesentlich geringer, als in der Öffentlichkeit angenommen wird. Von den rund 300 Millionen, die für das Reich selbst erforderlich sind, entfallen überdies etwa 120 Millionen auf die Kriegssoppe. Nur der geringere Teil fließt den Beamten zu. Nur die Zwecke der Befoldungsreform kommt weder eine Erhöhung der Steuerlasten, noch eine Erhöhung der Tarife der Reichspostverwaltung oder der Reichsbahngesellschaft in Betracht. Die Frage der Befoldungsreform kann nicht lediglich unter finanziellen Gesichtspunkten gesehen werden, vielmehr müssen wesentlich auch sozialpolitische Gesichtspunkte mit einbezogen werden. Der Gesamtbedarf an Befoldungen soll durch organisatorische Maßnahmen gedeckt werden. Das Reich arbeitet auf diesem Gebiete mit dem Reichspräsidenten zusammen. Drei Ziele werden verfolgt: Bereinigung der eigenen Verwaltung des Reichs, Herbeiführung klarer Grenzlinien dort, wo die Aufgabenteilung des Reichs und der Länder sich überschneidet, sowie schließlich

Bereinfachung der Verwaltung von Ländern und Gemeinden.

Diese sind selbst zur Mitarbeit bereit. Maßnahmen auf diesem Gebiete sind auch sonst im Gange.

Der Gesetzentwurf der Liquidationsgesetze ist eine unmittelbare Wirkung des Vertrages von Versailles. Der Artikel 237 i hat die Liquidationsländer von der Pflicht zur Schadloshaltung freigestellt und Deutschland zur Entschädigung seiner Staatsangehörigen verpflichtet. Seit 1919 warten die Geschädigten auf den Ausgleich ihrer Schäden. Die nach den schwachen finanziellen Kräften des Reiches und unter dem Bedenken notwendiger Wiederanstrengungen einzugehen, war unabweisbar. Der in dem Memorandum für das Gesetz genannte Aufwand von einer Milliarde bedeutet nicht etwa eine Zahrdelation des Haushalts, sondern umfasst den Gesamtantrag auf der jährlichen Leistungen für alle Zukunft.

Die Kosten des vorgeschlagenen Säumteiles.

Die Kosten des vorgeschlagenen Säumteiles sind in der nächsten Zukunft überhaupt keine Rolle. Das Gesetz bringt eine Lösung von Fragen, die mit der Kulturgesellschaft des deutschen Volks aufs engste zusammenhängen.

Zum Schluß bemerkt die Reichsregierung, sie kann die Vorforgnisse des Generalagenten nicht teilen, daß die Mehrausgaben für die erwähnten Gesetze den Haushalt des Reiches bedrohen. Die Antwort bringt endlich den Hinweis, daß es das oberste Bestreben der Reichsregierung bleibt, die fundamentale Voraussetzung des Sachverständigenplans festzuhalten: das Gleichgewicht der öffentlichen Wirtschaft. Nach den gegebenen Ausführungen wird auch für den Außenstehenden der Eindruck sich nicht rechtfertigen lassen, als ob Deutschland auf seine Reparationsverpflichtungen keine gebührende Rücksicht genommen habe. An der Bereitwilligkeit der Reichsregierung zur Mittelle beim Transfer im Rahmen geänderter Wirtschaft- und Finanzpolitik besteht kein Zweifel. Die scharfe Trennung von Aufbringung und äußerer Abtragung der Zahlungen ist in der ganzen Welt als der größte Fortschritt in der Reparationsfrage aufzufassen worden. Die positiven Pflichten, die der Plan der deutschen Regierung hinsichtlich des Transfers zuweist, sind in ihm genau umgrenzt. Die Reichsregierung stellt fest, daß sie die Möglichkeiten des Transfers niemals künstlich beeinträchtigt hat, sie weist auch den Gedanken von sich, es zukünftig zu tun. Sie verleiht ihrer Zuversicht Ausdruck, daß das Vertrauen in die lokale Mitarbeit aller dazu Berufenen, in dessen Zeichen der Sachverständigenplan geschaffen wurde, auch die unerwartete Grundtöne künftiger gemeinsamer Arbeit sein wird.

Deutschlands Erfüllungsmöglichkeiten.

Dr. Luther über den Dawes-Plan.

Der ehemalige Reichsminister Dr. Luther, dessen offener Ausführungen über die Erfüllung des Dawes-Plans in Frankreich stark kritisiert wurden, nahm Gelegenheit, sich in einem Interview, das „Deure“ zum Abdruck bringt, über seine Stellungnahme zu äußern. In Frankreich, so erklärte er nach dem Verlust des Blattes, wurden Stimmen laut, die behaupteten, daß die Erfüllung des Dawes-Plans von der Aufrechterhaltung der Besetzung abhängt, die seit Locarno und seit dem Eintritt Deutsch-

Die Weihe des neuen Jugendheimes auf dem Kirischberge.

Die Veranstaltungen nahmen am Sonnabend mit einem gutbesuchten Familienabend im „Aldler“ ihren Anfang. Die Dresdener Musikantengilde eröffnete die Darbietungen mit einigen alten Musikstücken. Dann gab der Führer der Wilsdruffer Gruppe, Herr Fritz Reinhardt, nach Gruppworten einen Rückblick von den zwei letzten Jahren, die erfüllt waren von Gedanken und Arbeit für das neue Heim. Er dankte allen, die zur Ausführung mit beigetragen hatten, und sprach den Wunsch aus, daß auch der heutige Abend mit dazu beitragen möchte, die finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden. Die vorgenommene Sammlung hat, wie wir erfahren, dazu auch den erfreulichen Betrag von 72 Mark ergeben. Am weiteren Verlaufe des Abends wurden alle schöne Klavier gespielt und gesungen und von Dresdener Brüdern ein Märchenstück „Die Zauberzettel“ dargeboten. Harmonisch, wie begonnen, lang der Abend aus.

Mit den Mitgliedern verschiedener Jugendgruppen aus Dresden, Freital und Döbeln vereinigte sich am Sonntag morgen die Wilsdruffer Gruppe der Tagemeinschaft Sachsen zu gemeinsamen Kirchgänge und anschließend zogen sie unter Vorantritt der Fiedler, Mandolin- und Gitarrenspieler nach dem vom Herbststurm umwachten Heime auf dem Kirischberge, wo sich bereits eine Anzahl hiesiger Einwohner eingefunden hatte. Ein froher Sang aus jugendlichen Reihen stieg zum Himmel und dann entbot der Führer der hiesigen Gruppe, Herr Fritz Reinhardt, allen ein herzlich Willkommen. Nun ist, so führte er aus, nach einer Zeit rastlosen Schaffens der Tag der Weihe herangekommen. Als damals der Gedanke aufstach, da konnten wir keine Tragweite nicht ermaßen und wußten noch nicht, welche eine Summe von Kraft und Arbeit und Geld dazu gehörte. Aber wir waren einzig und stunden fest zusammen, einer vertrauten Hilfe bedürftig, keiner ist müde geworden und alle haben durchgehalten. So steht nun das Heim vor uns. Wohl ist noch manche Arbeit zu tun und innen nötig, doch ist es nun so weit gefördert, daß wir unsere Zusammenkünfte darin abhalten und auch Hilfe beherzigen können. Soll es doch auch allen denen als Herberge dienen, die gleich uns hinausziehen in Gottes schöne Welt, um seine Wunder zu schauen und der Stimm der Natur zu lauschen. Wer wahre Liebe zu Heimat und Natur im Herzen trägt, das muß ein guter Mensch sein, ihn heißen wir in unserem Heim willkommen, gleich welchem Bunde er angehört. Ein dreifach Heil soll noch erhalten. Das erste gilt unserem Heime selbst, das zweite all denen, die daran geholfen und die uns geholfen haben, und das dritte der wandernden Jugend, die frohen Herzens die schöne Gotteswelt durchzieht. Heil!

Der Schlußimpuls fiel dem schlanke Kraft emporkam, das Lied „Die neue Zeit“ wurde gesungen und aus der Hand des „Baumeisters“ nahm Herr Reinhardt den Schlüssel entgegen mit Worten des Dankes und in der Hoffnung, daß das Heim auch mit dazu beitragen möge, daß alle in treuer Freundschaft zusammenstehen.

lands in den Völkern in den Augen des deutschen Volkes nicht mehr gerechtfertigt erscheint. Es wäre dies ein Fehler ähnlich dem der Ruhrbesetzung, die der ganzen Welt so viel Schaden gebracht hat. Die militärische Gewalt kann die Ertragsfähigkeit Deutschlands nicht heilern. Ebenso kann man nicht stets auf Auslandsanleihen zurückgreifen, um die notwendigen Mittel zur Transferierung sicherzustellen.

Wichtiger ist es vielmehr, daß Deutschland seine Absatzmärkte im Ausland erweitert und auf diese Weise die notwendigen Devisen erhält. Die Ausfuhr ist das Entscheidende. Damit sie sich entwickeln kann, muß eine Vorbedingung erfüllt werden, nämlich, die ganze Welt muß davon überzeugt sein, daß ein wirklicher Frieden zwischen Deutschland und Frankreich herrscht. Nur so wird es Europa möglich sein, seinen so stark geschädigten Anteil an der Weltwirtschaft zu erhöhen und die Transferierungsfähigkeit Deutschlands zu heilern. Im Verlauf seiner Reise nach Südamerika sei er, so betonte Dr. Luther zum Schluß, überall großen Mißtrauen begegnet hinsichtlich der Stabilität der europäischen Beziehungen, solange die Besetzung des Rheinlandes andauert.

Dr. Beder für den Einheitsstaat.

Jahresfeier der Hochschule für Politik. Die Deutsche Hochschule für Politik veranstaltete in Berlin ihre Jahresfeier vor einem zahlreichen Publikum, unter dem man Reichstanzler Dr. Marx und zahlreiche andere Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, Abgeordnete beider Parlamente, führende Gelehrte, Künstler, Wirtschaftler und Journalisten bemerkte.

Der preussische Kultusminister Dr. Beder entwickelte den Gedanken der Unentbehrlichkeit politischer Bildung vom kulturpolitischen Standpunkt aus. Die wissenschaftliche Vertiefung fordere von der praktischen Politik der Gegenwart ein Eingehen auf das Problem der staatsrechtlichen Gestaltung. „Unser Volk glaubt noch“, so meinte der Minister, „die Wahl zwischen Föderalismus und Unitarismus zu haben; ich habe mich jedoch zu der Erkenntnis durchgerungen, daß uns nur der Unitarismus allein bleibt.“ Die geistige Kultur sei demgegenüber an sich föderalistisch und könne nicht in das Profanes der Zentralisierung gezwängt werden. Aber es bleibe nur die Wahl zwischen einem lospliegigen Verwaltungsapparat oder einer historischen Kulturautonomie der Länder, die seit Weimar allein tatsächlich im Weltstreit mit einem durch Selbstverwaltung gemilderten Unitarismus liege. Dr. Beder forderte, daß hier die Konkurrenz zwischen Reich und Ländern nicht zum Schaden für die Kultur ausarten dürfe.

Einem Jahresbericht der Hochschule, erstattet von Ministerialrat Dr. Simons, schloß sich der Festvortrag des Rönner Philosophen Prof. Dr. Max Scheler „Der Mensch im Weltalter des Ausgleichs“ an.

Die Hochzeit des Herzogs von Apulien.

Neapel. Die Hochzeit des Herzogs von Apulien mit der Prinzessin Anna von Bourbon fand unter großer Feierlichkeit statt. Die Trauung der Prinzessin Anna waren der König von Spanien und der durch den belgischen Botschafter vertretene König von Belgien, diejenigen des Herzogs von Apulien der italienische Thronfolger und der Graf von Turin. Der Feierlichkeit wohnten außerdem bei der Königin von Italien, alle italienischen Prinzen und Prinzessinnen, die frühere Königin Amelie von Portugal und zahlreiche ausländische Fürstlichkeiten aus Ungarn, Belgien, Dänemark und Österreich. Eine ungeheure Menschenmenge bereite den Königen und den Reuehmännern bei der Rückkehr ins Schloß und vor diesem, als sie sich auf dem Balkon zeigten, begeisterte Kundgebungen.

Und nun kamen die Gratulanten zu Worte. Den ersten Gruß entbot der Vertreter der Tagemeinschaft Sachsen. Sein Wunsch ging dahin, daß die erste Arbeit, der das Heim seine Errichtung verdankt, alle beselen möchte, die in ihm Einkehr halten und vor ihm bei Spiel und Tanz sich erfreuen. Auch die sozialistische Arbeiterjugend, die sich wegen ihrer Parteistellung nicht offiziell an der Weihe beteiligen konnte, hatte einen Vertreter entsandt, der die Wilsdruffer Gruppe der Tagemeinschaft zur Errichtung des Heimes beglückwünschte. Die Wünsche der Stadt brachte Herr Stadtrat Jienert dar. Er feierte den Geist der Jugend, der diesen Bau auf dem fast höchsten Punkte Wilsdruffs besetzt habe, die Tatkraft und die wahre Herzensbrüderlichkeit, die sich in so schöner Weise hier gezeigt habe. Er hoffe und wünsche, daß das schmucke Häuschen immerdar als Symbol der Liebe zu Volk und Heimat, zu Natur und Vaterland seinen Zwecken dienen möge. Dafür habe auch die Wilsdruffer Einwohnerchaft jederzeit ein gutes Wort und eine offene Hand. Der Bundesführer der Christlichen Pfadfinder, Herr Fritz Niebold, übermittelte zunächst die Grüße des großen Verbandes Deutscher Jugendherbergen, der weit über 1000 Heime, Schläfer und Jugendhotels sein Eigen nennt. Er konstatierte mit besonderer Freude, daß es gelungen sei, in solch kurzer Weise durch die Jugend selbst zu einem Heim zu gelangen, bei dem der Grundgedanke der Schlichtheit durchgeführt wurde. Daß alle Arbeit und alle Sorgen von der Jugend selbst getragen wurden, mache es so wertvoll, denn alles selbst erlittene und Ertrungene habe besonderen Wert. Besondere Größe lasse auch der Landesausflug der Jugendverbände übermitteln. Daß die Jugend aus sich selbst heraus solch Heim schaffen konnte, sei ein Zeichen für die Morgenröte der neuen Zeit und der Gemeinschaft, die die Jugend zueinander liebe und der auch dieses Heim diene. Die letzten und besten Wünsche bringe er als Führer der Christlichen Pfadfinder, denen die Wilsdruffer Gruppe lange Jahre angehört. Möge diese Einigkeit, die durch die gemeinsame Arbeit, gemeinsames Opfer und Tragen der Sorgen hier besonders festgelegt wurde, nie verwehen zum Segen für das Heim, die Jugend, das ganze Volk, für die gesamte Menschheit!

Mit Dankesworten des Wilsdruffer Führers schloß die schlichte Feier und das Heim stand zur Besichtigung offen. Wie von außen so macht es auch im Innern einen freundlichen laubenden Eindruck. Alle, die in ihm Einkehr halten, und vor allem unsere Wilsdruffer selbst, werden immer aus Neue wieder Freude empfinden über das Werk eigenen Schaffens.

Am Nachmittage holte der Kirischberg wieder von frohem Spiel und Tanz. Rasperle erfreute die Jungen wie die Alten, die sich wieder eingefunden hatten, und auch sonst gab es noch verschiedene Ueberraschungen. Am Abend entzündete die Eisenbahn die fremden Gäste wieder, während beim trauten Schein der Lampe die Wilsdruffer Gruppe die glückliche Vollendung des Baues im feierlichen Beieinander beging.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 7. November 1927.

Wertstift für den 8. November.

Sonnenanfang	7 ¹²	Mondaufgang	4 ¹²
Sonnenuntergang	16 ¹²	Monduntergang	12 ¹²

1917: Adolf Wagner, einer der Begründer der Sozialpolitik in Deutschland, gestorben.

Freiwillige Feuerwehr. Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr hatte am Sonnabend zur letzten Übung in diesem Jahre aufgerufen. Gegen vier Uhr wurde mit der Motorpumpen nach dem Marktplatz gezogen. Unter Beisein des Feuerlöschschulbes prüfte man die Motorpumpen am Rathaus und an der Kirche auf ihre Leistungsfähigkeit. Das Ergebnis war ein zufriedenstellendes. Mit dieser Übung wurde der Umgang in das neue Heim verbunden. Nachdem sich die Kompanie im Gerätehaus versammelt hatte, sprach Brandmeister Bed kurze Worte des Abschiedes. Seit 1887 standen im alten Gebäude die Geräte Parade und öfters hat sich das Tor geöffnet zu ernstlicher Arbeit. Aber auch frohe Worte sind in diesen nun schalen Wänden gesprochen worden, das wachte Herdweibel Klinge zu schillern. Sein Wunsch ging dahin, daß nicht nur die Geräte ins neue Heim überleben sollten, sondern auch die 35 Jahre lang gepflegte Kameradschaft mit Einzug dort halten möge. Die Stadtkapelle spielte den Marsch und die Kompanie verließ mit feierlichen Geräuschen das manchem Kameraden so lieb gewordene Feld der Arbeit zum Wohl für die Allgemeinheit. Zahlreiche Bewohner begleiteten den langen Zug. Kurz bevor die Kompanie am ehemaligen Elektrizitätswerk den neuen Depot eintraf, kammte Brandmeister auf ein Märchen Kraus über dem gewaltigen Schieber grüßte mit einem „Herzlich willkommen“. Menschenshände hatten sich auch hier gefunden, die ihren Dank gegenüber der Feuerwehr bekundeten. Das Kommando erlangte Geräte an Ort und alles wurde in dem gewaltigen Räume „marschbereit“ aufgestellt. Herr Stadtrat und Feuerlöschdeputierter Jahn übergab im Auftrage der Stadt Wilsdruff dem Kommando der Feuerwehr das neue Heim und wünschte, daß die Wehr sich weiter so emporarbeiten möge wie bisher. Den ersten Wandstempel listete Brandmeister Bed und zwar die Wandbeschriftung der Motorpumpen. Branddirektor Birken drachte der Stadtkapelle den Dank der Feuerwehr und gleichzeitig den Dank der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, die auch mit in dem neuen Heime stationiert werden ist, zum Ausdruck. Manch Dankeswort für die Stadtkapelle wurde noch gesagt, dann zog die Kompanie unter Barantritt der Stadtkapelle zur Verammlung nach dem Bahnhof. Der rührige Wehr hatte in kurzer Zeit die vielen Kameraden, die es wirklich bedürftig, mit Handfeuerlöschern für den eigenen Gebrauch ausgerüstet und man kam zur Tagesordnung. Eingänge waren ausgemauert und Theaterangboten versehen. Eine Aufnahme und eine Umkleekabine fanden ihre Erledigung. Ueber die zu zahlende Feuerwehrbeitrag gab Brandmeister Bed eine Erklärung und betonte, daß die nächsten Schritte betr. Befreiung nach sechsmonatlicher Dienstzeit vom Herdweibel Klinge bearbeitet würden. Vorläufig sei die Steuer aber von allen zu zahlen; erst am Schluß des Steuerjahres werde sie zurückgerechnet. Die Befreiung erstreckt sich nur auf Wohnräume, für gewerbliche Räume ist die Feuerwehrbeitrag ohne weiteres zu bezahlen. Das Stiftungsfest soll am 6. Dezember im „Aldler“ abgehalten werden. Die Ausgestaltung überträgt man dem von gewählten Ausschuss. Eine Anfrage der Stadtkapelle, ob die für nächste Dienstzeit bestehende Auszeichnung weiter beibehalten werden soll, bejaht die Kompanie. Das unerschuldigte Herdweibel bedr. Befreiung nach sechsmonatlicher Dienstzeit wurde mit klaren Worten, ebenso den Anteil eines Kameraden mit dem Feuerwehrrat. Der auf der Tagesordnung der Stadtko-

Die Feier des goldenen Jubiläums des Schulhauses in Weistroppe

wurde bereits vor Monaten durch ein Schulfest und am Sonntag als dem eigentlichen Jubiläumstage durch einen Kommerz in Gasthofs begangen. Das Schulhaus selbst war geschmückt und seine festliche Beleuchtung am Abend war besonderer Anlaß freudigen Beschauens. Mit den letzten prächtigen Dahlen war der geräumige Saal des Gasthofes geschmückt. Waflgrün leuchtete die Bühnen und von oben grüßte eine „50“ aus duftenden Blüten die vielen Besucher, die von nah und fern herbeigeeilt waren, um zu dokumentieren: der Weistropfer Schule und ihrer Lehrerschaft gilt unsere Liebe. Dabei gab es auch manch frohes Wiedersehen nach langen Jahren zwischen ehemaligen Lehrern und ehemaligen Schülern. Heimatlieder des Kinderchores unter Kantor **S t r a h b e r g e r s** beschwingter Leitung gaben die festliche Einstimmung. Herr Bürgermeister **S c h e d e**, **B ü h n d o r f** als Vorsitzender des Schulausschusses hielt alle erschienenen, besonders die ehemaligen Lehrer mit ihrem Senior, Herrn Kantor Oberlehrer **D i e n s c h** aus **W i l s d r u f f** und die früheren Schüler im Namen des Bezirkschulvorstandes und des Schulausschusses, sowie der Schulgemeinde herzlich willkommen und gedachte des Weistropfer Schulfestes vor fünfzig Jahren. 25 Sitzungen des Schulausschusses waren nötig, um das Wert unter Dach und Fach zu bringen. Die erste fand schon 1875 statt. Es ist unsere Pflicht, noch heute den Männern zu danken, die ihre Kraft damals unentgeltlich in den Dienst der Schule stellten, insbesondere den Herren Pastor Dr. **S c h ö n b e r g**, Legationsrat **K e e l** und Rittergutsbesitzer **S c h m a n n - W i l d b e r g**. Dankt erfüllt gedenken wir auch der Herren Kantor **L e u p o l d** und Oberlehrer **B ü n t h e r**, die besonders regenreich an der hiesigen Schule wirkten. Möge das gute Einvernehmen zwischen Elternhaus und Lehrerschaft weiter wie bisher bestehen zum Segen unserer Schule. Einen geschichtlichen Rückblick hielt Herr Schulleiter **M a r t i n**: Die Erinnerung an die Errichtung unseres Schulhauses vor fünfzig Jahren hat uns heute hier versammelt. Ein kurzer Zeitraum, und doch sind während desselben 2000 Kinder in dem Schulhaus ein- und ausgegangen. Einfachheit und Schlichtheit sind heute keine Tugenden, es konnte sich jedoch vor fünfzig Jahren mit jedem anderen messen. Das alte Schulhaus stand in dem Garten zwischen Kirche und **S t a d t**. Es genügte den Anforderungen schon längst nicht mehr. Die Schülerzahl wuchs immer mehr und die Auswirkungen des neuen Schulgesetzes, durch das das schärfste Schulwesen außerordentlich gehoben wurde, trieben auch in Weistroppe zur Errichtung der Raumbeschaffungsfrage. Ein Anbau an das alte Schulhaus war nicht möglich. Und so wurde durch Tausch und Zukauf das neue Grundstück erworben. Schon 1876 sollte mit dem Bau begonnen werden, aber erst 1877 kam er mit einem Kostenaufwande von 29.000,53 Mark zur Ausführung. Der Schulbetrieb wurde vierjährig eingerichtet und blieb so bis 1904. Wegen wachsender Schülerzahl wurde er dann sechs- und eine zweite ständige Lehrerstelle wurde errichtet. 1911 wurde zum siebenjährigen Unterricht übergegangen. Die höchste Kinderzahl wurde 1910 mit 264 erreicht, von da ab ging sie ständig zurück, so daß 1914 der Unterricht wieder sechsjährig, im Kriege nur vierjährig erteilt wurde. Als auch der Verlehrsleiter zum Kreisamt einbezogen wurde, erteilte der Oberlehrer **B ü n t h e r** nur allein noch Unterricht. Nach Beendigung des Krieges bestan-

den wieder sechs Klassen, nach Erlaß des neuen Schulgesetzes sieben Klassen und ab 1924 wieder nur sechs Klassen. Die Kinderzahl, die im Jahre 1910 mit 264 ihren Höchststand erreichte, sank von Jahr zu Jahr. Sie beträgt jetzt nur noch 138. Im Jahre 1904 bereits wurde die zweite Lehrwohnung im Schulhaus zu Klassenzimmern umgebaut, vor einigen Jahren eine Küche für die Mädchenfortbildungsschule eingerichtet, Zentrheizung eingebaut und dies Jahr wurde das Haus selbst mit neuem Gewände versehen. Während der fünfzig Jahre wirkten insgesamt 48 Lehrkräfte an der Schule. Der älteste unter den noch lebenden Lehrern ist Herr Kantor **O b e r l e h r e r D i e n s c h** in **W i l s d r u f f**. Lange Jahre und besonders segensreich wirkten an ihr Kantor **L e u p o l d** und Oberlehrer **B ü n t h e r**. Zu ihrem ehrenden Gedenken erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Jetzt besteht der Lehrkörper aus den Herren Schulleiter **M a r t i n**, Kantor **S t r a h b e r g e r**, ständiger Lehrer **S e i n r i c h**, Aushilfslehrer **D ü t t e r**; und der nichtständigen Lehrerin **H e r l e i n** **A a s c h e**. Dankbar gedachte im Schluß seiner Ausführungen der Berichterstatter der Herren des Schulvorstandes und des Schulausschusses, die immer das Beste für Weistroppe Schule im Auge hatten. Er schloß mit dem Wunsche zu weiterer selbstloser Mitarbeit, damit in unseren Kindern trotz der trüben Gegenwart doch noch ein in sich gefestigtes und zufriedenes Geschlecht erblühe. Reicher Beifall folgte den Ausführungen. Eine Schmetterlings- in Singspielform, alte liebe Volkslieder, turnerische Übungen und eine Szene aus dem **G e n e r a l**, die den ehemaligen Schulleiter **K a r t N i e r i c h** zum Verfasser hat, wurden von den Kindern in sehr schöner Weise gegeben und machten dem Würden der Weistropfer Lehrerschaft alle Ehre. Es wurden auch eine Reihe gebaltvoller Ansprachen gehalten. Herr Kantor **O b e r l e h r e r D i e n s c h** - **W i l s d r u f f** machte den Anfang. In seiner begeisterten vollständigen Art erzählte er aus der Zeit, da er 1882 als Hilfslehrer nach Weistroppe kam. Sein Hoch galt der Schulgemeinde Weistroppe und ihrer Schule. Herr **P a r r e r H a r t m a n n** übermittelte die Wünsche der Kirchgemeinde und legte der Lehrerschaft die besonders pflichtliche Betreuung der ihr anvertrauten Kinder und ihre Erziehung zu sittlich gefestigten Persönlichkeiten ans Herz. Anerkennung und Dank lagte er in ein dreifaches Hoch auf die Lehrerschaft zusammen. Das gute Einvernehmen zwischen Lehrerschaft, Schulausschuss und Bezirkschulvorstand feierte Herr Lehrer **K l e m m - W e i ß e n**, der auch in Weistroppe gewirkt hat und noch heute mit ihm durch Familienbande verknüpft ist. Er brachte noch ein besonderes Angebinde mit in Gestalt von wertvollen Büchern und drei von ihm selbst komponierten Kinderchören. Seine schönsten Erinnerungen knüpfte Herr Lehrer **K l e m m - W e i ß e n** an seine Weistropfer Lehrertätigkeit. Heimatlieder und Heimatlieder begeisterten ihn zu bewegenden Worten. Wie alle seine Vorträge dankte auch er für die freundliche Einladung und verband damit herzlich Wünsche für die Zukunft. Herr Schulleiter **M a r t i n** dankte für alle die lieben Wünsche und die sonstigen Spenden und verlas einige Glückwunschschriften. Damit war der offizielle Teil zu Ende. Es schloß sich ein gemächliches Beisammensein an, das noch durch manch frohes Wort und schöne Erinnerungen gewürzt wurde. Nur ungern trennten sich schließlich auch die letzten.

ordnungsfeier stehende Antrag der Beamtenfraktion: Stationierung eines Schlauchwagens in der inneren Stadt zur besseren Sicherung des Feuerlöschens, wird Gegenstand einer längerer Debatte. Unter Verschiedenem gibt Hauptmann **S e g e n b a r t** noch Lehren für Handhabung und Ausrüsten der Motorlöschgeräte. Kleinere interne Angelegenheiten bildeten den Schluß der Versammlung. Der Anlaß zu weiterem frühlichen Beisammensein gab der Geburtstag eines treuen Feuerwehrkameraden.

Hausbesitzer-Verein. Am Sonntag sprach im **A d l e r** Verbandstest **S e i d t** aus **D r e s d e n** in einer nur mäßig besuchten Versammlung über **„Die allgemeine Lage des Hausbesitzes und seine Gegner, die wirtschaftlichen Einrichtungen des Verbandes und die Bodenreform.“** Er tat dies in temperamentvoller Weise, wobei er sich allerdings von Uebertreibungen nicht ganz fern hielt, so daß durch eine sachlichere Behandlung der Fragen den Mitgliedern entgegen mehr gebietet worden wäre. Doch das wollte er letzten Endes wohl gar nicht, da ja, wie er ausführt, die **W i l s d r u f f** Hausbesitzer dank der Richtigkeit ihres Vorliegens, Herrn **B e n d e**, über alle gelöstlichen Fragen laufend aufs gewissenhafteste unterrichtet werden. Er wolle den Hausbesitzern vielmehr **W i s t** und **W a l l** einimpfen, die Gegner seien schon längst damit gemeißelt. Der Hausbesitz aber müsse aus seiner Selbstgerechtigkeit aufgerüttelt werden. Er wolle deshalb einmal hinter die Kulissen des politischen Theaters blicken. Der Hausbesitz habe in Kriege viele Pflichten auf sich genommen, der Dank dafür sei die **Z w a n g s w i r t s c h a f t** gewesen. Viele hätten kein Recht im eigenen Hause mehr. Er glaube nicht an ein Wohnungsland bei Aufhebung der Zwangsrenten. Andererseits müsse der Hausbesitzer zur Durchführung von baulichen Veränderungen im Willen und ausführen. So zum Beispiel Paragraph 8 des **L a n d e s w o h n u n g s m a n g e l g e s e z** vom Oktober 1923, wonach bei Beschlagnahmen auf Beruf, Familie und persönliche Verhältnisse des Wohnungsinhabers Rücksicht zu nehmen sei. Man müsse es hier machen, wie **S c h o l d** (!). Nach Paragraph 11 sei der Hausbesitzer zur Durchführung von baulichen Veränderungen bei Kündigungsbedingungen nicht verpflichtet. Paragraph 13 lehrt eine Entschädigung für leerstehende Räume zu. Schonend zu behandeln bei Beschlagnahmen auf Beruf, Familie und persönliche Verhältnisse werde man davon wohl nichts gespürt haben. Doch **W i l s d r u f f** werde man davon wohl nichts gespürt haben. Doch warne er vor eigenmächtigen ungesetzlichen Handeln. Eine Verordnung vom 10. Mai 1927 habe der **V o l e r u n g** der **Z w a n g s w i r t s c h a f t** gekostet. Die Entschädigungen für den Hausbesitzer seien ganz ungenügend. Die Praxis habe gezeigt, daß alles dies nur auf dem Papier stehe. Das einzig Brauchbare sei der **B e z u g** der **K o m m u n a l w e s e n**, die ja auch etwas ganz Unbegreifliches gewesen sei. Der kleine Hausbesitzer vor allem habe gar keine Vorteile aus der **V o l e r u n g** gehabt. — Durch das **M i e t e r z u g** seien keine ganze Volkschichten direkt „begaunert“ worden. **R e d n e r** nahm insbesondere die Paragraphen 2, 3 und 4 in ihrer Auswirkung in der Praxis unter die Lupe und schilderte in drastischer Weise die Rechtlosigkeit der Hausbesitzer vor den Gerichten. Das neue **M i e t e r z u g** sei vollends der reine Haß für den Hausbesitzer gewesen. Statt Verbesserungen habe es ihm Erleichterungen gebracht. Das sei aber die Folge davon, daß der Hausbesitzer nicht geschlossen zusammenhalte und seine Vertreter die **W a s s e r** nicht hinter sich hätten. Das **M i e t e r z u g** sei das elendigste Gesetz, das es je unter die Fingern gedrückt habe, es strotze von **Z u n i k s m u s**, **S e i n t i l e i t** und **V e r w a l t u n g** der Hausbesitzer. Wenn er hier mit etwas Kräftigen **S a r b e n m a l e**, so sei es, um zur **S e l b s t b e k a n n t m a c h u n g** aufzurufen. So schau, wie der **G e g n e r** kämpfe, müsse es auch der Hausbesitzer tun. Mann für Mann müsse eine für alle eintreten. — Der **R e d n e r** streifte auch die **M i e t e r z u g** und legte Verwarnung gegen eine Umwandlung derselben in eine Grundrente ein, die den Anfang der Enteignung darstelle. Sollte sie aber dennoch kommen, so werde dadurch der Hausbesitzer zu **r ä s s e n s i e n** gezwungen werden. — Zum Schluß dankt **R e d n e r** noch kurz die **V o l e r u n g** an, die seit 1848 gefordert wurde, die eine proletarische Forderung sei. Auch **D a m o s k e** habe sich an das **P r o l e t a r i a t** angelehnt, Prof. **W a g n e r** habe den Gedanken leider auch in bürgerliche Kreise getragen. Die Hausbesitzer hätten also allen Grund zu schwersten Bedenken. Auch 1923 wurde ein schwarzes Jahr für den Hausbesitzer werden. Darum möge man zum Kampfe rufen. Wenn die Rechte der **W e i m a r** Verfassung, die den Besitz garantieren, nicht im Guten gehalten werden, dann müsse man Gewalt anwenden. — Dem beifällig aufgenommenen Vortrag folgte eine Aussprache und Fragebeantwortung durch den **R e d n e r** und den **V o r s i t z e n d e n**, die speziell private Hausangelegenheiten betraf und an der sich die Herren **K i h n e**, **S c h i m m e l m a i e r**, **S i n e m u s**, **W a l t h e s** und **B r e u e r** beteiligten. Daran schloß sich ein **J u r e s p o n d e n z** und **E n t s c h a d u n g s r e u e r** zur Sprache. Schluß der Versammlung **1 2 U h r** 16.

Großbetrieb auf der Kraftpolizlinie Dresden—Wilsdruff—Möbhorn. Die Kirchweibnisse in den Gemeinden unserer nächsten Umgebung brachten liebe Gäste in großer Anzahl nach unserer Gegend. Zur Bewältigung des Betriebes waren in großzügiger Weise auf der Kraftpolizlinie Dresden—Wilsdruff—Möbhorn neuezeitliche, auto modernste eingerichtete Sonderwagen eingeführt worden. Fahrten, für die sonst ein Wagen ausreichte, mußten durch zwei weitere Sonderwagen verstärkt werden. Die unsichtbare Leistung des Betriebs hatte für eine glatte, reibungslose Abwicklung des starken Betriebes geführt. Daß es den Wägen und ihren Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten gefallen haben muß, darf man wohl darauf schließen, daß der letzte Kraftpostsonderwagen von **K e l l e s b o r** nach Dresden nachts **1 2** verkehrte. Auch die zur **K i r c h w e i b n i s s e** verkehrenden Sonderwagen waren aus besetzt. Es sei daran erinnert, daß auch heute am 7. November abends **1 0 U h r** **K a f f a b r i g e l e g e n h e i t** nach **W i l s d r u f f** mit **P o s t s t r a f f** gegeben ist.

Gustav Wiche 4. In der sechsten Abendstunde des gestrigen Sonntags ist Herr Schlossermeister **G u s t a v W i c h e** zur ewigen Ruhe übergegangen. Er war weit und breit als Handwerksmeister von altem Ehrort und Rufe bekannt, obwohl er seit Jahren schon sein Handwerk nicht mehr ausübte. In den **V i e n n e n** hatte er allezeit seine Freude und lange Jahre hat er als Vorsitzender des **V i e n n e n z i c h t e r e i n s** segensreich gewirkt. Auch die **S c h ü t t e n** der **S c h ü t t e n** schloß sich ihm in einem ihrer arbeitsfreudigen Entgegenen. Er ruhe in Frieden!

Der Theaterabend des Turnvereins (D. T.) am gestrigen Abend im „Löwen“ hatte den erwarteten großen Applaus nicht zu verzeichnen. Das immerhin günstige Wetter hatte eben einen großen Teil der Beobachter „zur Kirche“ in die Nachbargemeinden entführt. Die Aufführung selbst stand unter einem sehr guten Stern. Die neue Bühnendecorator wirkt entschieden effektiv und die Spieler gaben wirklich ihr Bestes. Die weiblichen Darsteller wurden am Schluß verdientermaßen mit Blumen geehrt. Das das Stück noch ein drittes Mal aufgeführt wird, ist nicht bekannt.

Landbund. Mittwoch nachm. 4 Uhr spricht im „Adler“ der Vorsitzende des Landbundes, Herr Landtagsabg. **S c h r e i b e r - W i l s d r u f f** über **„Die wirtschaftspolitische Lage.“** Nach ihm berichtet der Hauptgeschäftsführer des Sächsischen Landbundes, Herr **D i r e k t o r H e l d m a n n** über **„Die Leutenot und ihre Abhilfe, das Ar-**

beitsgerichtsrecht und die neue Arbeitslosenversicherung.“ (Vgl. Inserat.)

Eine schicksalreiche Autokatastrophe. In der Nacht zum Sonntag gegen ein Uhr hat der **1 8 j ä h r i g e** Sohn des Bierverlegers **O p f** in **W e i ß e** den **K e f e r w a g e n** seines Vaters aus der Garage geholt und mit zwei anderen jungen Leuten, obwohl er gar keinen Führerschein besitzt, eine **S c h w a r z f a h r t** unternommen. In der **S c h a r f e n** **K a r d e** in **S o r a** erreichte sie früh gegen **1 5 U h r** die **r ä d e n d e** **R e m e i s**. Nachdem sie einige Strichen der **T e l e p h o n w a s s e r** **w e g** **f a h r e n** hatten, landeten sie im **S t a d t** **g r a b e n**. Während das **A u t o** **s t a r t** **d e m o l i e r t** wurde, kamen die **W ä r k** **i n** mit **b e t a n g e l o s e n** **V e r l e t z u n g e n** und dem **S c h r e c k e n** davon. Das **A u t o** lag **g e s t e r n** **a b** **n o c h** **a n** **d e r** **U n f a l l s t e l l e** und sollte heute abgeschleppt werden.

Der Deffentliche Arbeitsnachweis Röhig und Umgebung teilt uns über die **A r b e i t s m a r k t l a g e** in der **W o c h e** vom 30. Oktober bis 5. November 1927 folgendes mit: In der **V e r i c h t s w o c h e** hat sich der **B e t a n d** an **A r b e i t s s u c h e n d e n** gegen die **V e r w o r d e** um **1 1** erhöht. Der **M a n g e l** an **e i n p a r e m e n t e n** **l a n d w i r t s c h a f t l i c h e n** **A r b e i t s k r ä f t e n** **b e s t a n d** **f e r t**. In der **M e t a l l i n d u s t r i e** ließ die **N a c h f r a g e** nach **H a n d a r b e i t e n** etwas nach. Für **B ä d e r g e h i l f e n** wurden auch in dieser **V e r i c h t s w o c h e** **f e i n e** **o f f e n e n** **S t e l l e n** **g e m e i n d e**. Das **B a u g e w e r b e** hatte **Z u g a n g** an **J i m m e r m e n** aufzuweisen. **T r o g** **v e r s c h i e d e n l i c h** **v o r g e n o m m e n e r** **B e r m i t t l u n g e n** **h e l f t e** **e s** **i m** **B a u w i r t s c h a f t** **w e r b e** **i n** **W e i ß e** **n o c h** **a n** **H a u s -** und **K i c h e n m ä d c h e n**. Für **f o r b i l d u n g s s c h u l p f l i c h t i g e** **H a u s m ä d c h e n** **g i n g e n** **n u r** **b e r e i n z e l t** **o f f e n e** **S t e l l e n** **e i n**, während ältere **K r ä f t e** **n a c h** **w i e** **v o r** **s t a r k** **s u c h t** **w a r e n**. **W e n i g** **N a c h f r a g e** **w a r** **n a c h** **A r b e i t e r n** **u n d** **A r b e i t e r i n n e n** **z u** **v e r z e i c h n e n**. **A m** **E n d e** **d e r** **V e r i c h t s w o c h e** **w a r e n** **9 6** **m ä n n l i c h e** **u n d** **8 0** **w e i b l i c h e** **A r b e i t s s u c h e n d e** **e i n g e t r a g e n**, **i n s a m m t** **a u f** **1 7 6**. **D a v o n** **b e z o g e n** **3 7** **m ä n n l i c h e** **u n d** **1 8** **w e i b l i c h e** **P e r s o n e n** **U n t e r s u c h u n g**.

Kontingenz eines schriftlichen Lehrvertrags. Ein Handwerksmeister hatte seit einem Jahre einen Lehrling beschäftigt, als die Eltern des Jungen erfuhren, daß der Meister gar nicht befaßt war, Lehrlinge auszubilden. Der Junge kam in eine andere Lehrstelle, und hier wollte man ihm nur ein halbes Jahr Lehrling anrechnen. Der Vater des Lehrlings klagte gegen den ersten Lehrherrn auf Zahlung von Entschädigung. Der Vorsitzende des **K i r c h e n** **A r b e i t s r i c h t e r s** wies darauf hin, daß sich das **V e r d i c h t** nicht in der **V o g e** **b e f i n d e**, den **B e k l a g t e n** zur **Z a h l u n g** der **E n t s c h ä d i g u n g** zu verurteilen, da kein schriftlicher Lehrvertrag abgeschlossen wurde. Am § 127 der Gewerbeordnung sei ein Anspruch auf Entschädigung von einem schriftlichen Lehrvertrag ausdrücklich abhängig gemacht.

Sächsischer Junglandbund. Der Sächsische Junglandbund e. V. die **b e r u f s s t ä n d i c h e** **V e r t r e t u n g** **d e r** **s ä c h s i s c h e n** **L a n d j u g e n d**, hält am **S o n n a b e n d**, **d e m** **2 6. N o v e m b e r** **m i t t a g s** **1 1 U h r** im „**R e g i e r u n g s**“, **D r e s d e n - A**, **O l t r a a l l e e 1 9**, **s e i n e** **s e c h s j ä h r i g e** **o r d e n l i c h e** **V e r t r e t e r v e r s a m m l u n g** **a b**. **I n** **M i t t e l p u n k t** **d e r** **g e s a m t l i c h e n** **V e r b a n d l u n g e n** **s t e h t** **e i n** **V o r t r a g** **v o n** **G e h e i m n i s** **S e c r e t** **(****R e i c h s l a n d b u n d** **B e r l i n****)** **ü b e r** **„D a s** **A l l e i b e n t e r c h t****“** **u n d** **e i n e** **V o r l e s u n g** **d e s** **W i l d w a n n e n** **„D i e** **u n g l e i c h e n** **V ä n d e r****“** **(****h e r v o r****s t e l l t****)** **i m** **A u f t r a g e** **d e s** **R e i c h s m a t r i k u l a u s s c h u s s e s** **v o n** **d e r** **„****A l s o****“** **d u r c h** **d i e** **K i n n i s t e l l e** **d e s** **S ä c h s i s c h e n** **J u n g l a n d b u n d e s** **e. V.** **A m** **g l e i c h e n** **T a g e** **t r e t e n** **B u n d e s v o r s t a n d** **u n d** **d e r** **A u s s c h u ß** **f ü r** **J u n g m a n n e n** **A r b e i t** **i n** **S ä c h s i s c h e n** **J u n g l a n d b u n d z u** **e r s t e r** **A r b e i t** **Z u s a m m e n**.

Reformationsfest und Weispartag. Die **S ä c h s .** **E v a n g e l i s c h e** **K o r r e s p o n d e n z** **S c h r e i b t** **m i t** **R e c h t**: **D i e** **S i t t e** **o d e r** **U n s i t t e**, **S o n n t a g** **u n d** **k i r c h l i c h e** **F e i e r t a g** **u n t e r** **d e n** **W e d a n k e n** **o d e r** **i n** **d e n** **D i e n s t** **i t z e n d e i n e r** **a n** **s i c h** **l o b e n s w e r t e n** **o d e r** **g a r** **n o t w e n d i g e n** **B e s t r e b u n g** **u n s e r e r** **Z e i t** **z u** **s t e l l e n** **u n d** **d i e** **K i r c h e n** **s e l b s t** **z u** **U n t e r s t ü t z u n g** **d i e s e r** **B e s t r e b u n g e n** **a u f z u r u f e n**, **w e i ß** **i m m e r** **w e i t e r** **a u f** **s i c h**. **S o** **h a t t e** **m a n** **s i c h** **i n** **d i e s e m** **J a h r e** **d a s** **k e r n e v a n g e l i s c h e** **R e f o r m a t i o n s -**

fest für einen „Weispartag“ ausgelobt. Wie der 1. November, der Aller-Heiligen-Tag der katholischen Kirche, auch nicht für den Weispartag in Anspruch genommen worden ist, so sollte auch das evangelische Reformationsfest dafür nicht in Betracht kommen. Die Verletzung des evangelischen Bewußtseins müßte sonst dazu führen, daß die dadurch erhoffte Förderung des Sparfusses an diesem Tage von den evangelischen Kirchen nicht unterstützt werden könnte, die sonst gewiß gern bereit sind, dies zu tun.

Grumbach. (V e r k e h r.) Am Sonntag den 6. November verkehrten auf der Staatsstraße zwischen **G a s t h o f** **G r u m b a c h** und **B o h n e n h o f** **W i l s d r u f f** in der Zeit von **1 2** bis **4 U h r** **3 6** Autos, **3 8** Motorräder, **1 8 3** Radfahrer, **1 5** Gekörte und **2 0 0** Fußgänger. S. P.

Kirchennachrichten
W i l s d r u f f, **M i t t w o c h** **d e n** **9. N o v e m b e r**: **A b e n d s** **7 U h r** **J u n g m ä n n e r v e r e i n** (**J u g e n d b e i m**). — **D o n n e r s t a g**: **A b e n d s** **1 0 8 U h r** **B i b e l s t u n d e** (**P f a r r h a u s**).

Verenskender.
K i r c h e n c h o r, **R o n a t** **d e n** **7. N o v e m b e r** **U e b u n g**.
S ä n g e r v e r e i n, **M i t t w o c h** **8 U h r** **a l l e** **S ä n g e r** **D r i n g e n d**.
M i l i t ä r v e r e i n, **1 0. N o v e m b e r** **a b e n d s** **7 U h r** **6 4** **S t i f t u n g s f e s t**.
E h r e n a b e n d.
L a n d w i r t s c h a f t l i c h e r **H a u s t r a n g w e r e i n** **W i l s d r u f f**. **B e g i n n** **d e s** **K o c h k u r s e s** **a m** **1 4. N o v e m b e r**.

Betterbericht
N a c h l a n d **U e b e r g a n g** **z u** **n a c h t a l i e r** **W i t t e r u n g**, **w o l l i g** **d i s** **b e d e c k t** **Z e i t w e i s e** **N e g e n**. **T e m p e r a t u r e n** **w e i t e r d i n** **j u r i d i g e n d** **(****e t w a** **4** **b i s** **8** **G r a d****)**. **V o r w i e g e n d** **l o s t b a f t e** **L u f t b e w e g u n g** **W e s t** **b i s** **N o r d w e s t**, **h ö h e r e** **L a g e n** **N o r d**, **z e i t w e i s e** **N i e d e r d r u c k** **a l s** **N e g e n** **u n d** **S c h n e e r e g e n**, **K a m m g e b i e t** **a l s** **S c h n e e**, **l o s t b a f t e** **n o r d - w e s t l i c h e**, **s p ä t e r** **n ö r d l i c h e** **W i n d e**, **T e m p e r a t u r e n** **w e n i g e** **G r a d** **ü b e r** **N u l l**, **K a m m g e b i e t** **a m** **N u l l**.

Sachen und Nachbarschaft

Dresden. Ein schweres Autounglück ereignete sich am Sonntag zur Mittagsstunde auf der Staatsstraße Dresden—**B a u h e n**, dicht hinter **W e i ß i g** bei **K i l o m e t e r s t e i n** **8, 7**. Der **K r a f t w a g e n** **e i n e s** **D r e s d e r** **Z a h n a r z t e s** **D r. C r a n e n**, **v o n** **d i e s e m** **s e l b s t** **g e s t e u e r t**, **s c h l u g** **g e g e n** **e i n e n** **a n** **d e r** **S t r a ß e** **s t e h e n d e n** **B a u m**. **H i e r** **d u r c h** **w u r d e n** **d i e** **b e i d e n** **A n f a s s e n**, **u n d** **w a r** **e i n** **K a u f m a n n** **W i l b e l m** **F i l s c h e r**, **i n** **D r e s d e n - S t r i e s e n**, **B o g l e r s t r a ß e** **2 5** **w o h n a f t** **u n d** **i n** **d e r** **M i t t e** **d e r** **d e r z i g e r** **J a h r e** **s i e h e n d**, **i d d i c h**, **u n d** **e i n** **H a b r i l b e s t e r** **V o l k m a r** **K u c h s** **a u s** **d e r** **T e u t s c h b u r g s t r a ß e**, **k e i c h t e r** **v e r l e h t**. **D e r** **l e t z t e** **w u r d e** **n a c h** **d e m** **K r a n k e n h a u s** **u b e r f ä h r t**. **D e r** **Z a h n a r z t** **d e r** **e r s t** **e i n i g e** **F a h r t e n** **m i t** **keinem** **K a f t w a g e n** **g e m a c h t**, **b l i e b** **u n t e r l e g t**.

Dresden. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am **S o n n a b e n d** **i n** **d e n** **M o r g e n s t u n d e n** **i m** **B o h n e n h o f** **D r e s d e n - K e u s t a d t** **b e i** **d e r** **A u s f a h r t** **d e s** **P e r s o n e n z u g e s** **6 8 7** **n a c h** **B a u h e n**. **E i n e** **i n** **d e r** **S t a l l e s t r a ß e** **w o h n a f t e** **B r i e r s c h e f r a u** **H e l i g** **w o l l t e** **a u f** **den** **b e r e i t s** **f a h r e n d e n** **Z u g** **n a c h** **a u s f r i n g e n**, **g l i t** **a b e r** **a u s**, **w o b e i** **i h r** **e i n** **F u ß** **ab g e q u e t s c h t** **w u r d e**. **D i e** **V e r u n g l ü c k t e** **w u r d e** **n a c h** **A n l a g e n** **e i n e s** **A r b e i t v e r b a n d e s** **n a c h** **d e m** **K r a n k e n h a u s** **u b e r f ä h r t**.

Rebedurg. (S c h a d e n f e u e r.) In der **M i t t a g s** **s t u n d e** **d e s** **F r e i t a g s** **b r a c h** **i n** **S c h e u n e** **u n d** **S t a l l g e b ä u d e** **d e s** **M i n e r s c h e n** **S c h l o ß e s** **i n** **d e r** **H o s p i t a l s t r a ß e** **F e u e r** **a u s**. **D i e** **F l a m m e n** **g r i f f e n** **a u c h** **a u f** **den** **D a c h s t u b** **d e s** **W o h n h a u s e s** **ü b e r**. **E s** **g e l a n g** **a b e r**, **d i e s e** **G e b ä u d e** **z u** **r e t t e n**. **I n** **den** **F l a m m e n** **f a m e n** **z w e i** **H e r d e** **a u s**. **D a s** **a n d e r e** **V i e h** **ist** **n o c h** **r e c h t z e i t l i c h** **i n** **s** **F r e i e** **g e l a s s e n** **w o r d e n**. **D i e** **E n t s c h a d u n g s a n s p r u c h e** **d e s**

Mittweida. (Konkurs der Bauhütte „Rulde- und Zihopantal“.) Ueber das Vermögen der Bauhütte „Rulde- und Zihopantal“ Mittweida Soziale Baugesellschaft mit beschränkter Haftung in Mittweida ist am 3. November der Konkursverfahren eröffnet worden.

Riesa. (Fischersterben im Hasen.) Ein Massenfishsterben konnte jetzt im Hasen beobachtet werden. In großer Anzahl wurden tote Fische nach der Elbe abgetrieben. Die Ursachen dieser Erscheinung sind noch nicht festgestellt.

Marienberg. (Küstlerunfall.) In der Kistenfabrik von E. M. Schöndert im Gütiengrund geriet der Arbeiter Schmieber zwischen die Puffer und wurde erdrückt.

Geitzberg i. Vogtl. (Großfeuer.) Hier brach in dem Ernst Seidel'schen Sägewerk Feuer aus. Der Brand griff bei der reichen Nahrung mit rasender Geschwindigkeit um sich und vernichtete das Sägewerk vollständig; nur Wohnhaus und Stallung blieben erhalten. Am Kesselhaus, wo an diesem Tage noch ungefähr zehn Monaten der Kessel am Nachmittag das erste Mal wieder angefeuert worden war, ist das Feuer ausgebrochen. Während ein Teil des Brandschadens durch Versicherung gedeckt ist, erleidet der Besitzer noch beträchtlichen Schaden, weil mehrere neue Maschinen noch nicht nachversichert waren.

Aus dem Gerichtssaal

Gerihtliche Sühne für eine fahrlässige Brandstiftung. In den Wendestunden des 5. September ging in Klur Podemus, wie feinerzeit berichtet, eine große, dem Gutsbesitzer Länisch gehörige massive Feldscheune mit der zuvor eingebrachten gesamten Rogenernte in Flammen auf. Der Verdacht einer vorsätzlichen Brandlegung — in der Wilsdruffer Gegend sind bekanntlich eine ganze Anzahl noch ungeklärte Brandstiftungen zu verzeichnen — der sich gegen eine bestimmte Person richtete, fand keine Bestätigung. Am 30. September meldete sich in der im Bahnhof Dresden-Neustadt befindlichen Sicherheitspolizeiwache der aus Dresden-Gotta gebürtige 34 Jahre alte Bau- und Gelegenheitsarbeiter Otto Reinhold Richter mit der Selbstbeuldigung der fahrlässigen Brandlegung vorerwähnter Feldscheune. Er wurde sofort festgenommen, der Staatsanwaltshaft zugewiesen und am Sonnabend nachmittag dem Schöffengericht Dresden zur Verantwortung gezogen. Der Angeklagte, der bereits öfter bestraft ist, gab an, er habe bis Mitte August im Gute von Länisch gearbeitet. Von Richter kommend wollte er am fraglichen Abend in der ihm bekannten Scheune nächtigen und habe, da er angeblich nicht einschlafen konnte, erst eine Pfeife geraucht. Später durch brandigen Geruch erwaucht will sich Richter erst bemerkt haben, die Flammen auszutreten, was aber misslungen sei. Dann will er weg- und nach Dresden weitergelaufen sein. Dem Gutsbesitzer Länisch ist dadurch ein Brandschaden von fast 7000 Mark erwachsen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der am 26. Oktober vom Amtsgericht Wilsdruff wegen Unterschlagung drei Wochen Gefängnis zuerbitten erhalten hatte, einschließlich dieser Strafe wegen fahrlässiger Brandstiftung zu zwei Monaten Gefängnis, worauf auch die erlittene Unterschlagungshaft voll in Anrechnung kommt. Obwohl, wie der Staatsanwalt in der Anklagerede betonte, eine sehr grobe Fahrlässigkeit vorliegt, wurde Richter, der

verwitwet und Vater eines elfjährigen Kindes ist, und der seit längerer Zeit ohne feste Wohnung und Arbeit ist, in Anbetracht, daß er sich freiwillig gestellt, wegen der fahrlässigen Brandstiftung nur zu sieben Wochen Gefängnis verurteilt und mit der Bischofs-werder Strafe eine zweimonatige Belandstrafe gebildet.

Börse-Handel-Wirtschaft

Ämtliche Berliner Notierungen vom 5. November.

Börsenbericht. Tendenz: Schwach. Die wenig günstigen Kapitalverhältnisse der Vereinigten Stahlwerke beeinflussten die Börse ungenügend. Spezialwerte verloren bis zu 10 Prozent. Die Geschäftskontakten gingen — wie gewöhnlich an Sonnabendbörsen — auf ein Minimum zurück. J. G. Harber schlossen mit 200% Prozent. Am Geldmarkt war Tagesgeld weiterhin sehr flüssig. Man nannte einen Satz von 4% bis 6 Prozent. Käufer begehrte war dagegen Monatsgeld, das sich wieder auf 8% bis 9% Prozent stellte.

Teufelbörsen. Dollar 4,18—4,19; engl. Pfund 20,37—20,41; holl. Gulden 168,60—169,03; Danz. 81,45 bis 81,65; franz. Frank 16,41—16,43; schweiz. 80,68 bis 80,74; Belg. 88,31—88,43; Italien 22,56—22,59; schwed. Krone 112,55—112,75; dan. 112,14—112,36; norw. 110,34 bis 110,56; schwed. 12,40—12,42; österr. Schilling 59,06 bis 59,18; poln. Zloty (niedermittel) 46,87—47,07.

Graduatenbörsen. Die schwachen Tendenzberichte Amerikas ließen eine mattere Stimmung für Weizen aufkommen, aber das Geschäft entwickelte sich dabei so schwerfällig, daß es bei Beginn des Marktes schwerfiel. Anfangsnoteierungen zu erhalten. Für Roggen waren die Auslandsforderungen unverändert. Das Inlandsangebot blieb mäßig und in den Preisen behauptet. Von Provinzmühlen war manche Nachfrage für Bekochen und guten deutschen Roggen vorhanden. Im Lieferungsgebiere konnten sich die Notierungen teils behaupten, teils, besonders für spätere Sichten, etwas verfeilen. Von Gerste sind auf Gebote ziemlich Mengen zugekauft; es zeigte sich wieder reichliches Angebot bei durchschnittlich schwächerer Tendenz. Bei Hafer fehlte es nicht an Material, doch hindert die Differenz zwischen Forderung und Gebot ärderes Geschäft. Export ist gegenwärtig auch unlohnend geworden. Mais blieb fest; über Wehl wird bezüglich des Absatzes und der erzielbaren Preise dauernd geklagt.

Meißner Produktenbörse vom 5. November 1927

Weizen, hiel. 75 Kilo 12,50; Roggen, neu 70 Kilo 12,50; Sommergerste 12,50—13,50; Wintergerste, neu 10,75—11,70; Hafer, neu 10,50—11,10; Naps, trocken 15; Mais verzollt 10,50; Maischrot 11,00; Noflerfaat, neu 1,15—1,17; Trockenschicht 6,50; Weizenheu, neu 2,50—3; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1,30; do. (Froh-) 1,50; Weizenmehl (Qualitätsware) 21,75; do. 60prozent 20,50; Roggenmehl, 60prozent 19,50; Roggenkleie 8,20; Weizenkleie 8,10; Speisefarstoffs, neue weisse, rote 2,80—3; do. neue gelbe 3,20—3,40; Kartoffelskoden 13,75; Landeier, Marktpreis 1 Stück 0,16—0,18; Landbutter, Marktpreis 1/2-Pfund-Stück 1,10—1,20.

Berliner Produktenbörse vom 7. November 1927.

Weizen 33,00—34,20; Roggen 23,10—23,50; Sommergerste 22,00—23,30; Hafer 19,50—20,70; Weizenmehl 31,00—36,25; Roggenmehl 31,50—33,25; Weizenkleie 14,50—14,75; Roggenkleie 14,75—15,00.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 7. November

Kauftrieb	Wertklassen	Preis je 1 Ztr im Großmarkt für Lebendgewicht
188	A. Ochsen. a) Vollfleisch, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. junge	58—63 (116)
	2. ältere	48—62 (90)
	b) sonstige vollfleischige 1. junge	40—45 (85)
	2. ältere	33—38 (76)
	c) fleischige ausl. Tiere	
100	B. Bullen. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	61—62 (108)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	52—58 (100)
	c) fleischige	45—50 (91)
	d) gering gemästet	
335	C. Kühe. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	52—56 (98)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	48—48 (88)
	c) fleischige	31—36 (74)
	d) gering gemästet	25—28 (70)
62	D. Färsen (Kalbinnen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	54—58 (97)
	b) sonstige fleischige	45—52 (92)
	E. Fresser. Mäßig gemästet Jungvieh	
619	II. Kälber. a) Doppellender b. Maß	85—90 (141)
	b) beste Maß- und Saugfälsber	78—83 (134)
	c) mittlere Maß- und Saugfälsber	68—75 (110)
	d) geringe Kälber	60—65 (123)
603	III. Schafe. a) Besse Rastlamm und jüngere Rastlamm 1. Weidenmaß	60—65 (125)
	2. Stallmaß	
	b) mittel Rastlamm, ältere Rastlamm und zugemästete Schafe	52—58 (117)
	c) fleischige Schafvieh	48—48 (108)
	d) gering gemästete Schafe und Lämmer	35—40 (99)
851	IV. Schweine. a) Fleischschweine über 800	68—69 (85)
	b) vollfleisch. Schweine von 240—300	65—67 (84)
	c) vollfleisch. Schweine von 200—240	62—64 (84)
	d) vollfleisch. Schweine von 180—200	58—60 (84)
	e) fleischige Schweine von 120—160	52—57 (79)
	f) fleischige Schweine unter 120 Pfd.	
	g) Sauen	54—58 (74)

Ueberstand: 37 Rinder, davon 7 Ochsen, 2 Bullen, 28 Kühe, 91 Schafe, 27 Schweine. — **Geschäftsgang:** Rinder, Schafe, Schweine langsam, Kälber mittel.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schünke, Verlagsgesellschaft: Paul Kumberg.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Schäfer, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Statt Karten!

Für die mir zu meinem 40-jährigen **Geschäftsjubiläum** zugegangenen zahlreichen Ehrungen sage ich hierdurch meinen **herzlichsten Dank.**

M. Däbrig, Buchbinderei und Papierhandlung

Herzlichen Dank

Allen, die uns durch Stiftungen von Material und Geldspenden am Sonnabend so freundlich bei unserem Heimbau unterstützt haben.

Tatgemeinschaft Sachsen, Gruppe Wilsdruff, F. Reinhardt.

Land Bund Mittwoch, den 9. November, nachmittags 4 Uhr im „Weissen Adler“, Wilsdruff

Sprechttag.

Unser Landbundvorsitzender, Herr **Schreiber**, wird über „Die wirtschaftspolitische Lage“ sprechen. Nach ihm wird der Hauptgeschäftsführer vom Stadt-Landbund, Herr Direktor **Feldmann**, berichten über „Die Steuern und ihre Abhilfe, das Arbeitsgerichtsrecht und die neue Arbeitslosenversicherung“. Angesichts der Vielfältigkeit des Vortragenden erbitten wir recht zahlreichen Besuch.

Qualitäts-Zigarren

Bremer u. Hamburger Fabrikate in allen Preislagen und bester Zufriedenheit. Sehr empfehlenswert ist **Busch's Hausmarke**, Stück 10 Pfg.

Hugo Busch

Großer Posten leere Zigarrenkisten zu verkaufen

Persil kalt verrühren
und allein verwendet

Sonntag abend 6 Uhr ist mein lieber, unvergesslicher Gatte, unser lieber Vater und Großvater,

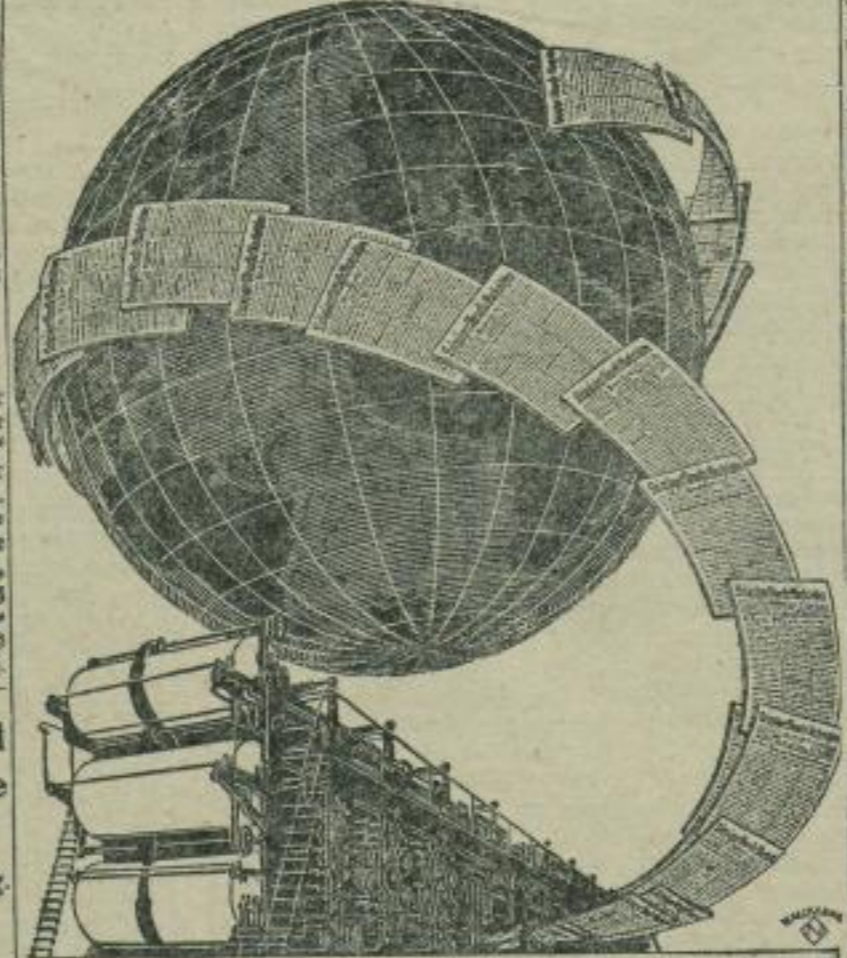
Herr Gustav Wiche

nach kurzem Leiden sanft entschlafen.

Wilsdruff, Leipzig, Freital, am 7. November 1927.

In tiefer Trauer
Emma Wiche
Familie Geilhufe
Familie Beer.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus.



Leipziger Neueste Nachrichten

Eine der meistgelesenen, größten und bedeutendsten Tageszeitungen Deutschlands.

Hauptverlagsschäftsstelle: Leipzig, Petersstraße 14.

Sängerkränz

Mittwoch punkt 8 Uhr alle Sängerkrieger.

Frischen Seefisch

empfiehlt **Paul Gumplich**

Lehrling

männl. oder weibl., mit guten Schulkenntnissen, für Kontor gesucht. Schriftl. Angebote erbeten an das „Wilsdruffer Tageblatt“

Kontoristin

welche auch gut Maschine schreibt, per 1. 12. gesucht. Bemerkungen unter A. 3. 800 an die Gesch. d. Bl.

Bei einseitiger Körnerfütterung ist die Geflügelzucht unrentabel.

„Nagut“

dem Körner- oder Weichfutter zugesetzt, sichert auch im Winter

doppelten Eierertrag

frühlegende Küken, auch wenn die Hühner ohne freien Auslauf gehalten werden.

Wer seinen Hund gesund erhalten, ihm die Qualen der Krankheiten, Blähungen oder Verstopfung ersparen will, füttert nur

Nagut-Hundekuchen.

Zu haben bei: Alfred Pietzsch, Wilsdruff.

3 Mk. wöchentlich erhalten Sie eine schöne erstklassige Nähmaschine.

Reparaturen bekannt gut und billig! Komme ins Haus!

Fritz Marschner, Wilsdruff
Dresdener Straße.

Futtermittel in guten Sorten

am Lager und eintreffend:

Baumwollsaatmehl	Maizena	Mais
Erdnuemehl	Roggenkleie	Malzschrot
Leinmehl	Weizenkleie	Gerste
Kokoskuchen	la Futtermehle	Gerstschrot
Maisdickkuchenmehl	Trockenschrot	Fischmehl
Palmkernschrot	Maizkeime	Fleischmehl
usw.	usw.	usw.

Ich bitte um baldige Bestellungen und Abnahme.

Düngemittel in untersuchter Ware

teils ab Lager teils eintreffend:

schwefels. Ammoniak	Ammoniak Super	Kainit
Natronsalpeter	in 8/12, 8/9 n. 4/12	40—42% Kall
Leunsaalpeter	19% Superphosphat	50% Chlorkall
Kalkstickstoff	Thomasmehl	Kall, Ammoniak, Super
	Knochenmehl	

Bitte versorgen Sie sich rechtzeitig bei mir. Ehe Sie Getreide, Raufutter und Kartoffeln verkaufen, bitte ich bei mir anzurufen.

Louis Seidel

Wilsdruff Ruf 5 u. 10, Ullendorf-Röhrsdorf Ruf 7, Mohorn Ruf 68.

Herbstlied.

Es schied der Herbst in Herz und Haus
Den schönsten Sonnenschein.

Was taugt uns dieser Himmelsblid
Zur Winterjohntocendzeit?

Braunrotes Laub an Baum und Strauch,
Vom kühlen Ost verweht —

Anna Weiger.

Kalte Ente.

Der Reichstagsabgeordnete ist ein vielbeneidetes
Wesen. Er ist auch ein vielverleumbetes Wesen.

Immerhin ist es doch recht auffallend, das ein
Reichstagskollege ein paar anderen Abgeordneten nach-

Aber die Sache hat auch eine ernsthafte Seite. Es
ist wirklich kein Vergnügen, von morgens 10 bis abends

Wenn nun vermutlich, bis zu den nächsten Reichs-
tagswahlen die „Kalte Ente“ aus dem Jahre 1925 durch

Nichts auf der Welt ist vollkommen und auch der
Reichstag nicht. Aber er ist besser als sein Ruf — was

Die lebenslängliche Zuchthausstrafe.
Beratungen im Strafrechtsausschuß.

Die kommunistischen und sozialdemokratischen An-
träge auf Befreiung der lebenslänglichen Zuchthaus-

Ministerialdirektor Humke vom Reichsjustizministe-
rium wies bei der Debatte über die Zuchthausstrafe auf

Der Pilot Herz der in Horta gelandeten Heinkel-
Maschine „D. 1220“ erklärte: Die „D. 1220“ ist im Dis-

Der erfolgreiche Ozeanflug.
Wie das Heinkel-Flugzeug mit dem Rebel kämpfte.

Die Heinkel-Flugzeugwerke teilen zu der Landung der
„D. 1220“ auf den Azoren mit, das die Wetterlage wäh-

hältnismäßig selten erkannt werde. Das Hauptanwen-
dungsgebiet der lebenslänglichen Zuchthausstrafe seien

Ministerialrat Schäfer (preussisches Justizministerium)
gab einige statistische Zahlen bekannt, wieviel Verurteilte

Von diesen 585 saßen 560 noch nicht länger als zehn Jahre,
nur 7 länger als fünfzehn Jahre und weitere 2 länger

Marie Curies 60. Geburtstag.

Marie Curie, die im Jahre 1898 in Gemeinschaft
mit ihrem 1906 infolge eines Unfalles verstorbenen



Professor der Physik an der Sorbonne, der Pariser Univer-
sität. 1903 erhielt das Ehepaar Curie gemeinsam mit

Der faschistische Schultyrann
in Südtirol.

Das Morgengebet für Mussolini.

Deutsche Geistliche in Südtirol werden, so wird aus
Bozen berichtet, angehalten, ihre Vergesetzten sowie die

Die Ueberschwemmung in Amerika.

Das Schicksal Montpellers.

Die Verurteilung über das Schicksal der Stadt
Montpeller wächst, da keine weitere Meldung von dort

Der erfolgreiche Ozeanflug.

Wie das Heinkel-Flugzeug mit dem Rebel kämpfte.

Die Heinkel-Flugzeugwerke teilen zu der Landung der
„D. 1220“ auf den Azoren mit, das die Wetterlage wäh-

Der Pilot Herz der in Horta gelandeten Heinkel-
Maschine „D. 1220“ erklärte: Die „D. 1220“ ist im Dis-

Der erfolgreiche Ozeanflug.
Wie das Heinkel-Flugzeug mit dem Rebel kämpfte.

flug weit nördlich von San Miguel, neuerer Terceira an
und überflog es, nahm dann richtigen Kurs zwischen

Ränede in Allahabad.

Der Flieger Ränede ist in Allahabad notgelandet.
Die Maschine ist beschädigt.

135 Frauen und Kinder getölet.

Beim Einsturz eines Kinotheaters.

In Schanghai stürzte ein Saal in einem Lichtspiel-
theater ein. 135 Frauen und Kinder verunglückten tä-
glich. 200 wurden schwer verletzt. Das Unglück ereignete

Die Verammlung der Textilarbeiterinnen fand im
dritten Stockwerk des Hauses statt. Infolge des Durch-

300 Tote durch Hochwasser.

Die neue Unwetterkatastrophe in Amerika.

Wolkenbrüche richteten im Staate Newyork und in
New England ungeheuren Schaden an. Über die Stadt

Der Connecticut-Fluß ist über die Ufer ge-
treten und der Bahnverkehr nach Kanada und nach ande-

Die Verammlung der Textilarbeiterinnen fand im
dritten Stockwerk des Hauses statt. Infolge des Durch-

Freispruch im Heudebrand-Prozess.

Die Plädoyers.

Das Breslauer Schwurgericht sprach nach eingehender
Beratung den angeklagten Regierungsrat von Heudebrand

In dem Prozeß gegen den Regierungsrat von Heudebrand,
der des Gattenmordes angeklagt war, wurden im Laufe der

das Leiden der Verstorbenen
Auskunft gaben. Mehrere hervorragende Ärzte aus Berlin

Vernehmung der Schießsachverständigen,
nach deren Gutachten ein Mord unwahrscheinlich wäre,

das Plädoyer des Staatsanwalts,
während dessen der Zuschauerraum überfüllt war. Er betonte

Die Heinkel-Flugzeugwerke teilen zu der Landung der
„D. 1220“ auf den Azoren mit, das die Wetterlage wäh-

Begründung des Heudebrand-Freispruchs

Ein anständiger und ehrlicher Mensch.

Die Beratung des Breslauer Gerichts im Prozeß gegen
den Regierungsrat von Heudebrand und von der Laß dauerte

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzeilen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Sperrdruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 Mk. vierteljährlich (18 Aufnahmen), 5 Mk. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 Mk. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

- | | | | |
|--|---|---|---|
| <p>Agenturen für Versicherungs-gesellschaften
Schmidt, Paul, Dresdner Straße 94
Wilhelm, Berthold, Feldweg 289 D</p> <p>Altwarenhändler
Riesan, August, Berggasse 229</p> <p>Anzeigen-Aannahme
Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Str. 29,
Damp 6 (auch für auswärtige Zeitungen)</p> <p>Apotheker
Sämen-Apothek, Peter Knabe, allopath.
u. homöopath. Offizin, Markt 42, Damp 408</p> <p>Auto-Möbeltransport
Viehsch, Rud., Kirchplatz 49, Damp 459</p> <p>Auto-Reparaturwerkstätten
Ruchs, Arthur, Markt 8, Damp 499
Jobel, Alfred, Friedhofstr. 150 E, Damp 489</p> <p>Auto- und Wagenlackiererei
Barth, Alfred, Meißner Straße 44</p> <p>Badeanstalt
Städtbad, Vächter Erich Hausmann,
Edlauer Straße</p> <p>Bahnhofs-Verkaufshalle
Trommer, Richard, am Bahnhof</p> <p>Bank- und Wechselgeschäfte
Girokasse u. Sparkasse, Rathaus, Damp 1 u. 9
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, Damp 11 und 50
Wilsdruffer Bank, e. G. m. b. H., Frei-
berger Straße 108, Damp 491</p> <p>Baumaterialienhandlung
en gros — en detail
Kappert, Emil, Feldweg 133 B, Damp 412</p> <p>Bau- und Zimmerergeschäfte, Baumaterialienhandlungen
Berthold, Fr. Emil W., Architektur und
Baugeschäft, Meißner Str. 261 B, Damp 407
Burlhardt, Hermann (Inhaber A. Ruber),
Wilsdruff, Bismarckstraße 95 K, Damp 462 —
Dittmannsdorf, Post Reinsberg, Damp 20</p> <p>Besen- und Bürstenbinderei
Schubert, Edwin, Am Ehrenfriedhof 209</p> <p>Besen- und Bürstenhandlungen
Breuer, Johannes, Dresdner Str. 60, Damp 39
Winkert, Hermann, Zedlerstraße 187</p> <p>Böttcherei
Spezialität: Wein- und Butterfässer, Obst-
und Beerenweltpresserei
Blattner, Richard, Am Ehrenfriedhof 199</p> <p>Botenfuhrwerk
Mehner, Otto, Bahnhofstr. 127, Damp 584</p> <p>Brauerei und Mineralwasser-fabrik
Felsch, Aug., Tharandter Str. 184 F, Damp 422</p> <p>Buchbinderei
Schunke, Arthur, Zellaer Str. 29, Damp 6</p> <p>Buchdruckerei
Schunke, Arthur, Zellaer Str. 29, Damp 6</p> <p>Buchhandlungen, Papier- und Schreibwarenhandlungen
Winkert, Hermann, Zedlerstraße 187
Schöke, Max, Zellaer Straße 89</p> | <p>Büchsenmacherei, Waffen- und Fahrradhandlung mit Reparaturwerkstätten
Kost, Otto, Dresdner Straße 287, Damp 38</p> <p>Bürsten- und Besenbinderei
Schubert, Edwin, Am Ehrenfriedhof 209</p> <p>Bürsten- und Besenhandlungen
Breuer, Johannes, Dresdner Str. 60, Damp 39
Winkert, Hermann, Zedlerstraße 187</p> <p>Butter- und Milchhandlung
Silberbrand, W., Freiberger Str. 185, Damp 54</p> <p>Dachdecker
Joffiger, Gustav, Meißner Str. 261, Damp 442
Joffiger, Johannes, Drenmarkt 162, Damp 56
Matthes, Arno, Friedhofstraße 149</p> <p>Damen- und Kindergarderobegeschäfte
Glathe, Emil, Freiberger Str. 8, Damp 480
Wehner, Eduard, Markt 43, Damp 467</p> <p>Damenschneiderin
Kloßke, Dora, Marktgasse 90</p> <p>Drechserei und Schirmreparaturwerkstatt
Aberle, Kurt, Meißner Straße 266</p> <p>Drogerie
Kleisch, Paul, Dresdner Str. 82, Damp 427</p> <p>Drucksachen
für Behörden, Institute, Handel u. Private
Buchdruckerei Arthur Schunke, Zellaer
Straße 29, Damp 6</p> <p>Düngemittel-, Futter-, Mehl- und Getreidehandlungen
Röhne, Louis, Sachsborf, Weg 259, Damp 42
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, Damp 11 und 50
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B, Damp 5 u. 10</p> <p>Eisenwaren- und Werkzeug-handlung
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, Damp 484</p> <p>Färberei u. Reinigung, Blüschepresserei, Hohlraum- u. Schnur-schnäherei
Dürre, Alfred, Zedlerstraße 183</p> <p>Fahrradhandlungen und Reparaturwerkstätten
Dürre, Alfred, Zedlerstraße 183
Ruchs, Arthur, Markt 8, Damp 499
Marschner, Fritz, Dresdner Straße 284</p> <p>Fahrrad- und Nähmaschinenhandlungen mit Reparaturwerkstätten
Grumbach
Opitz, Kurt, Nr. 88 B
Limbach
Zeller, Oswald, Nr. 7</p> <p>Fellgerbereien
Preisneider, Bruno, a. d. Kirche, Damp 484
Schubert, Bernhard, Amml. Bach 282</p> <p>Fell- und Häutehandlung
Stolle, Robert, Bahnhofstraße 188</p> <p>Flachglashandlungen, Glaserei
Dombisch, Wilhelm, Marktgasse 89
Schwenke, Paul, Bahnhofstraße 124 (Hof)</p> | <p>Fleischereien
Reuber, Martin, Marktgasse 105, Damp 478
Schumann, Otto, Dresdner Str. 97, Damp 325</p> <p>Friseurgeschäfte für Damen und Herren
Blume, Wilhelm, Meißner Straße 57
Weise, Magnus, Zellaer Straße 17</p> <p>Friseurkaton für Damen
Pollack, Elisabeth, Markt 10</p> <p>Fuhrwerksbesitzer
* auch Lastkraftwagenbetrieb
Hohlfeld, Alwin, Am unteren Bach 255
* Viehsch, Rud., Kirchplatz 49, Damp 459
Richter, Anton, Tharandter Str. 295 E, Damp 89</p> <p>Gärtnereien
Bauerle, O., Landschaftsgärtner, Bahnhof-
straße 184 B (Gärtnerei gegenüber)
Engelmann, Georg, Feldweg 288 D
Rafe, Oswin, Bismarckstraße 85 P
Färte, Ernst, Tharandter Str. 184 D, Damp 500
Winter, Karl, Rosenstraße, Bahnhofstr. 184 C</p> <p>Galanterie- und Spielwaren, Sprechapparate
Reinhardt, Ida verw., Dresdner Str. 97</p> <p>Garn-, Woll- und Strumpf-warenhandlung
Görß, Marie verw., Markt 41
Rehme, Max, Bahnhofstraße 121</p> <p>Gasthäuser
Kesselsdorf
Gasthof zur Krone, (Franz Mittel), Damp 72
Röhre, Josef
Gerbgericht Röhre, Damp Wilsdruff 91</p> <p>Gastwirte
Bennemig, Richard, „Zum Rintshof“,
Zellaer Straße 81 B, Damp 496
Ruchs, Anna w., Gasthof „Gute Quelle“,
Meißner Str. 66, Damp 552, Nebenwohnung
Rieger, Gustav, „Forsithaus“, Rosenstr. 83</p> <p>Getreide-, Mehl-, Futter- und Düngemittelgeschäfte
Röhne, Louis, Sachsborf, Weg 259, Damp 42
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, Damp 11 und 50
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B, Damp 5 u. 10</p> <p>Glaserei, Flachglashandlungen
Dombisch, Wilhelm, Marktgasse 89
Schwenke, Paul, Bahnhofstraße 124 (Hof)</p> <p>Grabsteingeschäfte
Reuber, Alfred, Friedhofstr. 152, Damp 568
Wolf, Karl, Meißner Straße 263</p> <p>Grundstücksvermittlung
Raschke, Richard, Meißner Str. 206.</p> <p>Hausfrauen-Wäscherei
Bogel, Felix, Waha. Str., Postkammer, Damp 101</p> <p>Hauswirtschafterei und Lebensmittelgeschäft
Dorn, Oswin, Friedhofstraße 162, Damp 568</p> <p>Haus- und Küchengerätehandlungen
Kloßke, Hulda verw., Marktgasse 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, Damp 571
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, Damp 484
Sohr, Kurt, Markt 40, Damp 597</p> <p>Heilkundiger für Homöopathie und Naturheilverfahren
Otto, Paul, Markt 100, 8. Fig. (Sprech-
stunden: Werktags außer Montags 11—1
und 3—5 Uhr, Sonntags 9—11 Uhr)</p> <p>Herrengarderobegeschäfte
Barth, Martin, Freiberger Straße 5
Blattner, Curt, Dresdner Straße 69</p> | <p>Hohlraum- und Schnur-schnäherei
Dürre, Alfred, Zedlerstraße 183</p> <p>Holzbidhauer
Gantke, Friedr., Kirchplatz 54 (Schloßweg)</p> <p>Holz- und Kohlenhändler
Adam, Ernst, Meißner Str. 264, Damp 502
Röhne, Louis, Sachsborf, Weg 259, Damp 42
Richter, Anton, Tharandter Str. 295 E, Damp 89
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B, Damp 5, 10</p> <p>Inseraten-Aannahme
Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Str. 29,
Damp 6 (auch für auswärtige Zeitungen)</p> <p>Installateure
Ehrl, Franz, Dainsberg, Vertreter Albert
Kauf, Dresdner Straße 218
Georg Richter & Rudolf Röhnemeister,
Am unteren Bach 253, Damp 592
Jotter, Ferd., Markt 10, Damp 542</p> <p>Käsefabrikanten
Heinidel, Johs., Tharandter Str. 294 B, Damp 582
Rirsch & Richter, Friedhofstr. 160 C, Damp 446</p> <p>Kinder- und Damengarderobegeschäfte
Glathe, Emil, Dresdner Str. 8, Damp 480
Wehner, Eduard, Markt 43, Damp 467</p> <p>Klempnereien
Kloßke, Kurt, Marktgasse 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, Damp 571</p> <p>Kohlen- und Holzhändler
Adam, Ernst, Meißner Str. 264, Damp 502
Röhne, Louis, Sachsborf, Weg 259, Damp 42
Richter, Anton, Tharandter Str. 295 E, Damp 89
Seidel, Louis, Bahnhofstr. 184 B, Damp 5, 10</p> <p>Kolonialwaren- u. Landespro-dukten-, Tabak- und Zigarren-handlungen
* auch Handel mit Spirituosen
* Adam, Ernst, Meißner Str. 264, Damp 502
Adam, Gustav, Dresdner Str. 64, Damp 496
* Berger, Max, Dresdner Straße 61, Damp 4
* Buch, Hugo, Zellaer Straße 15, Damp 589
* Knepper, Otto, Dresd. Str., Torhaus Damp 2
* Röhne, Kurt, Freiberger Str. 112, Damp 580
* Bauer, Paul, Markt 108/104, Damp 416
* Viehsch, Alfred, Freiberger Str. 6, Damp 458
Kentsch, Kurt, Poststraße 184 Z</p> <p>Konditorei und Weinstube
Heyne, Marie w., Dresdner Str. 193, Damp 437</p> <p>Korbmacher und Korbwaren-händler
Breuer, Johs., Dresdner Straße 60, Damp 39</p> <p>Korsettfabrikation
Döring, Louis, Dresdner Straße 63</p> <p>Küchengerätehandlungen
Kloßke, Hulda verw., Marktgasse 90
Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, Damp 571
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, Damp 484
Sohr, Kurt, Markt 40, Damp 597</p> <p>Kürschner
Lange, Otto, Dresdner Straße 53
Springklee, Rudolf, Markt 7, Damp 588</p> <p>Landesprodukten- und Bier-handlung, Fuhrwerks-geschäft
Höfer, Georg, Markt 105</p> <p>Landschaftsgärtner
Dittrich, Alfred, Weglinge 24</p> <p>Landwirtschaftl. Genossenschaft
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
straße 184 M, Damp 11 und 50</p> |
|--|---|---|---|

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzellen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Sperreindruck hervorgehoben) bei mindestens 13maliger fortlaufender Ausgabe, wöchentlich einmal erscheinen, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Seite 3 Mk. vierteljährlich (15 Aufnahmen), 6 Mk. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 Mk. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

Lebensmittelgeschäfte

Silberbrand, W., Freiburger Str. 155, **484**
 Dumpsch, Paul, Freiberg, Str. 105, **501**
 Schneider, Heinrich, Am oberen Bach 284
 Wukmann, Fritz, Zellaer Straße 88
 Zichke, Otto, Dresdner Str. 68, **514**

Leder- und Treibriemenfabrik Lederhandlung u. techn. Geschäft

Bretschneider, Bruno, a. d. Kirche, **494**

Lederwarenfabrikation und Reparaturwerkstatt

Zimmermann, Artur, Meißner Str. 257

Lederwarengeschäft

Hormann, Emil, Sattlermstr., Freib. Str. 5

Lotteriekollektion

Lauer, Paul, Markt 108/104, **416**

Malergewerbe

Könichen, Paul, Friedhofstraße 154
 Müller, Oskar, Zellaer Straße 28, **79**
 Raumann, Kurt, Dresdner Straße 296
 Rother, Paul, Bismarckstraße 35 G
 Schindler, Edwin, Hofstr. 184 Y, **71**

Manufaktur-, Seiden- u. Mode- warenhandlungen

Glathe, Emil, Freiburger Str. 3, **490**
 Wehner, Eduard, Markt 48, **457**

Maschinenbauanstalt

Röhndorf,
 Lippold, Oskar, Fahrradhandlung

Mechaniker

Blasius, Kurt, Friedhofstraße 160

Mehl-, Futter-, Düngemittel- und Getreidehandlungen

Röhne, Louis, Sacksdorf, Weg 259, **42**
 Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Markt-
 Straße 134 M **11** und **50**
 Seibel, Louis, Bahnhofstr. 184 B **5** u. **10**

Milch- und Butterhandlung

Silberbrand, W., Freiburger Str. 155 **54**

Mineralwasserfabrik

Frühau, Aug., Tharandter Str. 184 F **422**

Möbelhandlungen

Dennig, Gwald, Bahnhofstraße 144
 Silberbrand, Johann, Freiburger Str. 155
 Löwe, Max, Marktstraße 184 N
 Möbel-Großhandlung u. Agentur-Geschäft
 Zupjtsch, Emil, Meißner Straße 264 D,
513

Möbellackierer

Berger, Max, Bismarckstraße 35 J
 Bräde, Max, Hofstraße 184 S
 Löwe, Max, Marktstraße 184 N

Möbeltransport

Wielisch, Rud., Kirchplatz 48, **459**

Musik

Philipp, Gwald, Stadtmusikdirektor,
 Hoferschule, Hofstraße 184 U, **78**

Nähmaschinenhandlungen und Reparaturwerkstätten

Dürre, Alfred, Zedlerstraße 189
 Fuchs, Arthur, Markt 8, **499 (S. & N.)**
 Marschner, Fritz, Dresdner Straße 294

Notare

Hofmann, Alfred, Dresdner Str. 94 **3**
 Kronfeld, Dr. jur., Freiburger Straße 108

Nugholzhandlungen

Berthold & Rummel, **14**
 Gabel, Rich., Markt 184 K, **80**
 Polter, G. W., Tharandter Str., **406**

Nug-, Zucht- u. Schlachtviehdig.

Fersch, Gedr., Kesselsdorf, **Wilsdruff 47**

Ofenheber und Ofenhandlung

Walther, Robert, Bahnhofstraße 135

Optiker und Uhrmacher

Schindler, Edgar, Dresdner Straße 59

Pantoffel- und Turnschuh- fabrikation

Riefe, Gustav, Gerichtsstraße 81 Q

Papier- und Schreibwaren

Vintert, Hermann, Zedlerstraße 187
 Zichke, Max, Zellaer Straße 89

Photographisches Atelier

Mattner, Bruno, Meißner Straße 48

Pinself- und Bürstenwaren

Vintert, Hermann, Zedlerstraße 187

Plätterei

Wagner, Gertrud verm., Meißn. Str. 268 D

Putzmacherin

Funk, Käthe, Bahnhofstraße 120

Rechtsanwalt

Häfler, Hermann, Meißn. Str. 268, **508**

Rechtsanwälte und Notare

Hofmann, Alfred, Dresdner Str. 94 **3**
 Kronfeld, Dr. jur., Freiburger Straße 108

Rohproduktenhändler

Mikan, Edwin, Zedlerstraße 188

Sägewerk

Berthold, Fr. Emil W., Architektur und
 Baugeschäft, Meißner Str. 261 B **407**

Samenhandlungen

Kleisch, Paul, Dresdner Str. 62, **427**
 Wielisch, Alfred, Freiburger Str. 6, **458**

Sattlerei, Wagen- und Auto- lackiererei

Barth, Alfred, Meißner Straße 44

Scharwerksmaurer

* auch Baugeschäft
 Böhme, Ernst, Dresdner Straße 215
 Zalesky, Alfred, Rosenstraße 70 B

Schleifanstalt, Drechslerei und Schirmreparaturwerkstatt

Aberle, Kurt, Meißner Straße 266

Schlossermeister

Linnert, Paul, Löpfergasse 246

Schneiderwerkstätten

Barth, Martin, Freiburger Straße 5
 Fleischer, Oswald, Meißner Str. 260 C
 Müller, Otto, Neumarkt 161
 Preußer, Kurt, Rosenstraße 76

Schnursticknäherei

Dürre, Alfred, Zedlerstraße 188

Schokoladen- u. Zuckerwaren- handlung

Jünger, Oskar, Dresdner Str. 95

Schreibwarenhandlungen

Vintert, Hermann, Zedlerstraße 187
 Zichke, Max, Zellaer Straße 89

Schuhmacherwerkstätten

* auch Schuhwarenhandlung
 Breuer, Richard, Markt 101 (Winterhaus)
 Falch, Richard, Dresdner Straße 96
 Richter, Emil, Rosenstraße 88
 Riefe, Gustav, Gerichtsstraße 81 Q
 Wolf, Arthur, Dresdner Str. 193, **591**

Seilermeister

Schneider, Richard, Freiburger Str. 111

Speditur

Wielisch, Rud., Kirchplatz 48, **459**

Steinbruchsbetrieb

Wolf, Karl, Meißner Straße 263

Stellenvermittlung

Lehmann, Louis, Am Ehrenfriedhof 199

Stickerei (Maschine)

Adler, Helene, Rosenstraße 68

Strumpfwarenhandlungen

Görg, Marie verm., Markt 41
 Rehme, Max, Bahnhofstraße 121

Stuhlfabriken

* auch Polstergefäßfabrikation
 Zrumscher, Kurt, Bahnhofstraße 198 B
 Schneider, Arthur, Lößtauer Str. 298 B

Tabak- u. Zigarrenhandlungen

Adam, Ernst, Meißner Str. 264, **502**
 Adam, Gustav, Dresdner Str. 64, **489**
 Berger, Max, Dresdner Straße 61, **4**
 Busch, Hugo, Zellaer Straße 15, **589**
 Knepper, Otto, Dresd. Str., Lohaus **2**
 Kühne, Kurt, Freiburger Str. 112, **569**
 Lauer, Paul, Markt 108/104, **416**
 Piesch, Alfred, Freiburger Str. 6, **458**
 Rentsch, Kurt, Marktstraße 184 Z
 Weise, Magnus, Zellaer Straße 17

Tapezierer

Dennig, Gwald, Bahnhofstraße 144

Tischlereien

* auch edle Möbel + nur edle Möbel
 Blasius, Karl, Friedhofstraße 150
 Christmann, Paul, Berggasse 226
 Heißler, Robert, Feldweg 118
 Heeger, Georg, Zedlerstraße 189, **81**
 Silberbrand, Johann, Freiburger Str. 155
 Red. W., Meißner Straße 266 D

Tonwaren-Spezialgeschäft

Hänig, Clemens, Bahnhofstraße 142

Topfhandlung

Berger, Marie, Friedhofstraße 182

Treibriemenfabrik

Bretschneider, Bruno, a. d. Kirche, **494**

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwaren

Schindler, Edgar, Dresdner Straße 59

Viehkastrierer

Dostal, Fördbergersdorf

Wäscherei

Bogel, Felix, Meißn. Str., Marktstraße, **101**

Weinhandlungen

* auch Handel mit Spielknosfen
 Berger, Max, Dresdner Str. 61, **4**
 Heinicke & Co., Marktstraße 184 X, **482**
 Horn, Edwin, Friedhofstraße 152, **568**
 Lauer, Paul, Markt 108/104, **416**
 Knepper, Otto, Dresd. Str., Lohaus **2**
 Piesch, Alfred, Freiberg, Str. 6, **458**

Weihnähen bezw. Unterricht

Reinick, Marie, Bahnhofstraße 184 L

Wollwaren-, Strumpfwaren- und Garnhandlungen

Görg, Marie verm., Markt 41
 Rehme, Max, Bahnhofstraße 121

Zahnarzt

Schaffalt, Otto, Dr. med. dent., Markt 11,
487 (Sprechstunden: 8-12 u. 2-6)

Zeitung

„Wilsdruffer Tageblatt“, Verlag
 Arthur Zschunke, Zellaer Str. 29, **6**

Zementwarenfabrik

Kuppert, Emil, Feldweg 188 B, **412**

Zucht- und Nutzviehhandlung

Nebel, Richard, Am ob. Bach 128, **528**

Alle vorkommenden Drucksachen für Gewerbe, Handel, Industrie und Private liefert in ein- und mehrfarbigen Ausführungen die
Buchdruckerei Arthur Zschunke, Tel. 6

